



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

504 (30.10.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unferer Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 2.—, Einzelverkaufpreis 10 Pfg. — Adressen: Redaktion: Hauptstraße 6, Schreyingstraße 19/20, Postfach 111; Druckerei: Hauptstraße 6, Schreyingstraße 19/20, Postfach 111; Verlagsstelle: Hauptstraße 6, Schreyingstraße 19/20, Postfach 111. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 240 51 Postfach-Ronto Nr. 17 500 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Remazett Mannheim

Kunstpresse: Im Einzelheft RM. — 40 die 32 mm breite Kolonelle: im Heftmetell RM. 2.— die 78 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Verschicken von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und in besonderen Auflagen keine Gebühr. — Vertriebsort Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wochentlich: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wochentlich: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Recht und Recht / Donnerstag wochentlich: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Volkszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe

Mittwoch, 30. Oktober 1929

140. Jahrgang — Nr. 504

Blick hinter die Kulissen des Sklarek-Andals

Interessante Aussagen des Leiters des Berliner Anschaffungsamtes vor dem Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags

Betrogene Betrüger?

Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags, der die Wirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung prüfen soll, nahm am Dienstag unter Vorsitz des kommunalen Senats seine Arbeiten auf. Insgesamt waren 29 Ausschussmitglieder anwesend. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Stadt Berlin den Beamten und den Bezirksämtern Auftragsgenehmigung in vollem Umfang erteilt habe. Der erste Zeuge war der

Obermagistratsrat Schallbach, der Leiter des Berliner Anschaffungsamtes,

der eine zusammenfassende Darstellung über die Entwicklung des Anschaffungsamtes und der Kleidervertriebsgesellschaft gab. Bei Übergang der holländischen Gesellschaft an die Firma Sklarek waren Waren im Werte von 650 000 M vorhanden. Gleichzeitig wurde mit den Sklareks ein Vertrag geschlossen, wonach sie das Recht haben sollten, für zwei Jahre mit den übernommenen Beständen fürförmig mit Textilwaren zu beliefern. Da dieser Vertrag im Mai 1928 gelöst wurde, lief der erste Vertrag mit den Sklareks bis 1. Juli 1928. Bald reklamierten die Sklareks aber die übernommenen Bestände als so schlecht, daß sie für den Gebrauch der Kemter nicht zu verwenden seien. Infolge dieser Reklamation billigte ihnen 1927

der Magistrat ein Darlehen von 300 000 M

zu, das mit monatlich 30 000 M abgetragen werden sollte. Zugleich wurde der Vertrag verlängert bis zum Ablauf des Darlehens und zur Regelung einiger bei den Sklareks für die übernommenen Waren entstandenen Rückstände. Ueber das genaue Datum dieser Abmachungen geben die Akten keine Auskunft. Jedenfalls mußte der Vertrag nun umgelöst bis zum 1. Juni 1929 laufen.

Als Schallbach mit der Leitung der Anschaffungs-gesellschaft betraut wurde, fand er über diese Verträge hinaus noch eine andere Geschäfts-Verbindung mit den Sklareks vor. Danach sollten die Sklareks außerhalb ihrer sonstigen Verträge auch die Anschaffungs-gesellschaft mit Decken für Krankenhäuser usw. beliefern.

Dieser zweite Vertrag fand im Widerspruch

mit den mit dem Magistrat zur Belieferung der Kemter geschlossenen Verträgen. Denn wenn die Sklareks auf Grund des Magistratsvertrages bereits die einzelnen Kemter unmittelbar mit Textilwaren versorgten, brauchten sie nicht auch noch die Anschaffungs-gesellschaft, die ja gleichfalls für die Kemter da war, einzusetzen. Da dies nun geschehen war, hatten sich bei der Anschaffungs-gesellschaft schon bedeutende Warenbestände aufgehäuft. Die Sklareks hatten dabei eine Verbindlichkeitspaune von 125 000 M, wofür sie die Ware einlagerten und abführten. Dieser Verdienst ist an sich nicht zu hoch. Soweit die Anschaffungs-gesellschaft in Frage kam, wickelte sich der Geschäftsverkehr mit den Sklareks glatt ab. Der Deckenvertrag habe die Sklareks zu einer monatlichen Lieferung von 5000 Decken verpflichtet. Wenn er als Leiter der Anschaffungs-gesellschaft gemäß Vertrag diese Lieferungen weiter abgenommen hätte,

wäre die ganze Gesellschaft in Decken erstickt.

Zuerst sei der Vertrag annulliert worden. Der zweite Vertrag mit den Sklareks lautete auf eine Lieferung von Waren im Werte von monatlich 50 000 M. Diesen Vertrag habe er umgewandelt dahin, daß nur der notwendige Bedarf geliefert werden solle, und zwar nur zu Preisen, die nicht über denen des Wettbewerbs lägen. Maßgebend für die Umwandlung der Bestände der Kleidervertriebs-gesellschaft an die Sklareks und die Rückübernahme auf die Anschaffungs-gesellschaft sei wohl die Befürchtung gewesen, daß man bei der Anschaffungs-gesellschaft ein zu großes Kapital festlegen müßte.

Der Vertrag zwischen Magistrat und Sklareks sei aufgrund des Darlehensvertrages vom Oktober 1927 im Monat Dezember 1927 verlängert worden. Die Gründe des Magistrats für die Vergabe des Darlehens kenne er nicht.

Ueberwertung der Lagerbestände

Ueber die Bilanz der Anschaffungs-gesellschaft, die am 31. März 1927 mit einem Verlust von 815 000 M, also dem Altsachen des Aktienkapitals, abgeschlossen habe, erklärt der Zeuge, daß er sich erinnere, daß damals falsche Zahlen in die Öffentlichkeit gelangt waren, ehe die Prüfung abgeschlossen gewesen sei. Aufgrund dieser Prüfung sei dann der Vertrag fristlos gekündigt worden. Schon nach den ersten 14 Tagen seiner Tätigkeit habe er dem Magistrat mitteilen können, daß eine Ueberwertung der Lagerbestände vorliege. Eine Rechnung von Sklarek über 87 000 M war nicht verbucht worden, offenbar um die Bilanz nicht noch mehr zu belasten. Man habe wohl nicht den Kaufpreis erörtern können, daß man diese Rechnung mit Rücksicht herausgelassen habe. Dadurch sei die Firma Sklarek nicht begünstigt, sondern belastet worden.

Keine kaufmännische Wirtschaft

Auf weitere Fragen über die Entdeckung der Wirtschaftlichkeits der Zeuge die Vermutung, daß in dem Betrieb nicht kaufmännisch gewirtschaftet worden sei. Die Sachen seien zu teuer eingekauft und dann auf Lager gelegt worden. Auf Reklamationen der Lieferanten holländischer Ankauf wurden die zu hohen Preise heruntergesetzt. Der Umsatz sei nicht so hoch gewesen; man konnte auch die Lagerkosten gar nicht aufschlagen. Bei derartigen Reklamationen müßten Verluste eintreten. Es war keine Kostenverteilung auf die einzelnen Abteilungen vorhanden. Es war ein Geldmangel vorhanden, der aber nicht in Erscheinung treten sollte. Es lagen, damals etwa 900 000 M überfällige Lieferantenrechnungen vor. Schon in der Jahresbilanz für 1925 war ein Fehlbetrag von einer halben Million M vorhanden. Die frühere Betriebsleitung habe es gänzlich unterlassen, den Betrieb wirtschaftlich zu gestalten. Wollene Schlafdecken, mit 16 M eingekauft, seien z. B. mit 11 M verkauft worden. Verantwortlich dafür sei sowohl die Geschäftsführung als auch die unangemessene Tätigkeit des viel zu zahlreichen Personals gewesen. Damals seien 400 Personen beschäftigt worden; heute noch 64 insgesamt. Die Burg sei dafür verantwortlich, weil er sich vor Abschluß des Vertrags nicht vergewissert habe, ob die holländischen Ankauf monatlich auch tatsächlich 5000 Decken, also jährlich 60 000 Decken verbrauchten. Er habe die notwendige Sorgfalt als Leiter vermissen lassen.

Obwohl Facharbeiter des Magistrats in dieser Frage, in der Zeuge die Verlängerung der Sklarekverträge im März dieses Jahres nicht hinzugezogen worden. Er habe aber trotzdem nicht verfehlt zu sagen, daß er einen solchen Vertrag und seine Verlängerung für unrichtig und unerhöhr halte. Man habe offenbar das System nicht ändern wollen. Oberbürgermeister Böh habe von der Verlängerung des Vertrags erst im Juni dieses Jahres durch den Zeugen erfahren. Auf eine Frage, ob denn die Sklareks so schlechte Kaufleute gewesen seien, daß sie sich ein so wertvolles Lager aufbauen ließen, erwiderte der Zeuge:

Ich nehme an, daß die Sklareks geküßelt worden sind. Das für 300 000 M übernommene Lager bestand aus Teppichen, um die Stückzahl soll zu machen.

Bei Sanierung der Ankauf habe er volle Unterstützung der Stadtverwaltung und keinerlei Widerstände gefunden. Oberbürgermeister Böh habe selbst sein Erkommen darüber geäußert, daß trotz der Vorfälle durch die Burg die Verträge mit den Sklareks verlängert wurden. Das 300 000-M-Darlehen sei nach Mitteilung der Finanzkommission von der Firma Sklarek zurückbezahlt worden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen den sozialdemokratischen und den kommunistischen Ausschussmitgliedern, die von einer gegenseitigen Schimpfkanonade begleitet war. In der daran anschließenden weiteren Vernehmung erklärte der Zeuge Schallbach, gegen die Uebertragung der Kleidervertriebs-gesellschaft an eine Privatfirma hätten keine Bedenken bestanden, wohl aber habe er gegen eine Vertragsverlängerung

bis 1928, also auf sechs Jahre, Bedenken gehabt. An und für sich halte er eine Kontrolle über die Ueberwertung der Bezirksämter für die bedürftigen Kleiderempfänger durchaus für erforderlich.

Auf eine Frage eines Ausschussmitgliedes an den Vertreter des Oberpräsidiums,

warum denn die Aufsichtsbehörde damals nicht eingegriffen habe,

antwortete dieser, die Aufsichtsbehörde habe damals davon Kenntnis genommen, daß die Stadtverordnetenversammlung mit Mehrheit trotz der vorangegangenen Ereignisse die Bilanz der Anschaffungs-gesellschaft genehmigt habe. Ein geschwinderer Beschluß der Stadtverordnetenversammlung lag nicht vor. Damit habe der Aufsichtsbehörde die Möglichkeit gefehlt, einzugreifen. Dieser Auffassung gegenüber vertrat ein Ausschussmitglied die Meinung, daß die Aufsichtsbehörde,

wenn so haarsträubende Dinge vorgekommen seien, auch dann einschreiten müsse, wenn nicht ein ausdrücklicher Verbot gegen die Verträge vorliege. Dazu erklärte der Vertreter des Oberpräsidiums: Es war und berichtet worden, daß der Schuldige fristlos entlassen und was geschehen war. Es gebe keine Vorschrift, die den Oberpräsidenten ermächtigt, den Magistrat anzuklagen, Strafanträge gegen Privatpersonen, wie es Kluge war, zu stellen. Schallbach meinte, der Magistrat habe von dem Strafantrag wohl nur abgesehen, weil die Bilanz-fälschungen der Anschaffungs-gesellschaft rechtzeitig entdeckt wurden.

Am Mittwoch (heute) werden die Stadtverordneten Merkel, Böhde, Braun und Gatz, am Donnerstag Frau Stadtrat West, Stadtrat Gabel, Stadtrat Lange und Clemens als Zeuge gehört.

Untersuchung gegen 13 Personen

Die Berliner Justizpressestelle teilt mit, daß die Staatsanwaltschaft I Berlin in der Strafsache gegen Sklarek und Genossen die Ermittlung der Voranlieferung beantragt gegen folgende Personen: 1. die Gebrüder Max, Willi und Leo Sklarek wegen Betrugs, schwerer Urkundenfälschung, Bestechung und Konkursverbrechen; 2. gegen den Buchhalter Lehmann wegen Beihilfe zum Betrug, zur schweren Urkundenfälschung und zum Konkursverbrechen; 3. gegen die Stadtbankdirektoren Schmitt, Hoffmann und Schröder wegen passiver Bestechung und Untreue; 4. gegen Kleemann, Weill, Wende, Lorenz und das Ehepaar Koris und Adele Warschauer wegen Beihilfe zum Betrug.

Dem Landgericht I Berlin ist als weiterer Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Rosemann zugewiesen worden. Durch den vertellenden Untersuchungsrichter ist ihm die Bearbeitung der Sache gegen Sklarek und Genossen übertragen worden. Das Ermittlungsergebnisse gegen die übrigen Beschuldigten wird von der Staatsanwaltschaft selbständig fortgesetzt.

Neben dem hauptamtlichen Ermittlungsverfahren läuft ein Disziplinarverfahren gegen einzelne Beamte der Stadt Berlin. Kleemann, Weill, Wende, Lorenz und das Ehepaar Warschauer haben sich wegen der mit den Sklareks zusammen gemachten Geschäfte zu verantworten. Kleemann und Lorenz haben infolge der für die Sklareks eingegangenen Wechselverbindlichkeiten, wie erinnerlich, Konkurs anmelden müssen.

Klage von Sklarek-Angestellten

□ Berlin, 30. Okt. (Von un. Berliner Büro.) Der erste Sklarek-Prozess wird vor dem Arbeitsgericht verhandelt werden. 25 Angestellte der Kleiderverwertungsgesellschaft haben Klage erhoben, weil ihnen der Konkursverwalter mit Rücksicht auf die unklare geschäftliche Situation gekündigt hat. Die Kläger verlangen Weiterbeschäftigung oder eine Entschädigung. Die Verhandlung soll noch in dieser Woche stattfinden.

Ein Zukunftsreich im Stillen Ozean

Neuseeland, die „Vormacht des südlichen Pazifiks“. — Menschenmangel als Hindernis auf dem Wege zur Großmacht

Von H. Cordes-Erdney

Neuseeland, mit 200 000 Quadratkilometern genau halb so groß wie Deutschland vor dem Weltkrieg, ist heute erst von rund anderthalb Millionen Menschen besiedelt, bietet mit fünf Einwohnern auf den Quadratkilometer also noch Raum für viele Millionen. Für eine weit dichtere Besiedlung bestehen außerordentlich günstige Vorbedingungen. Trotz der hohen Gebirgszüge sind zwei Drittel des Gesamtgebietes kulturfähig, fünf Millionen Hektar mit Wald bestanden. Wirklich unter Kultur liegen heute oder erst acht Millionen Hektar, davon über sieben Millionen Gras- und Weideland. Das Klima ist ungewöhnlich günstig. In Neuseeland im Südpazifikgebiet der südlichen Tropenregionen liegt, hat es nicht wie Australien unter Mangel an Regenfällen zu leiden. Dank seiner günstigen Lage bringt es fast alle Früchte hervor, die es innerhalb der gemäßigten Zone gibt. Im Norden zieht man mit Vorteil Apfelsinen und Zitronen, neuerdings mit Erfolg auch einen guten Tabak; die Rebe bildet die Grundlage zu einer nicht unbedeutenden Weinindustrie. Der Süden ist dagegen das Land des Getreidebaus, wo alle Sorten Körnerfrüchte prächtig gedeihen. So übertrifft Neuseeland in der Erzeugung von Weizen mit 20 Doppelzentnern je Hektar (Deutschland 18,5) alle überseeischen Länder der weitem und wird nur von einigen kleineren europäischen Staaten mit außerordentlich hoher Kultur wie Belgien, Dänemark, die Niederlande erreicht bzw. um ein Geringes überflügelt. Die weiten Grasflächen bilden einen günstigen Boden für die Viehzucht.

Die Industrie steht noch in den Kinderschuhen. Die Hoffnungen auf Gold- und Petroleumvorkommen haben sich bislang als trügerisch erwiesen. Bessere Aussichten eröffnet die Eisenindustrie. Ein heimisches Unternehmen besitzt Hüttenanlagen in der Nähe von Auckland aus. Wichtig ist, daß ausgedehnte Kohlenlager noch für lange Zeit das Land von ausländischer Einfuhr unabhängig machen.

In welsch schnellem Aufschwung Neuseeland begriffen ist, zeigt die Tatsache, daß sich innerhalb des Jahrzehnts 1917—1928 das Volkvermögen von 7 auf rund 15 Milliarden Mark vermehrt hat. Im Durchschnitt entfallen auf den Kopf der Bevölkerung also etwa 10 000 Mark (rund 2000 in Deutschland).

Was Neuseeland braucht, sind Menschen, die es angeht die geringen natürlichen Bevölkerungszunahme nur auf dem Wege der Einwanderung erhalten kann. Die Rücksicht auf die Arbeitslosen zwingt aber die Regierung, die Zuwanderung, die das Mutterland nur zu gern zur Verfügung stellen würde, fernzuhalten. In gewissem Sinne gelten hier die gleichen Grundzüge wie im benachbarten Australien, das ebenfalls, um unerwünschte Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt zu unterbinden, sich gegen jede Einwanderung nach Möglichkeit verschließt und lieber das weite Land leer stehen läßt. Wie Australien wird auch Neuseeland seine Politik in dieser Hinsicht — und zwar bald — ändern müssen, wenn es bei dem großen Spiel um die Entscheidung im Pazifik mitwirken will. Mit anderthalb Millionen Menschen ist es gegenüber den vollreicheren Australiern des Stillen Ozeans, China, Japan, den Vereinigten Staaten, zur Unmacht verurteilt und kann nicht, wie es gern möchte, eine Rolle in der Weltpolitik spielen. Das würde sich natürlich von Grund auf ändern, sobald einige Dutzend Millionen mit entprechend erhöhter Wirtschaftsmacht seiner Politik den erforderlichen Rückhalt geben. Dann könnte sich Neuseeland, wie es sich schon heute mit Vorliebe nennt, in Wahrheit als die „Vormacht des südlichen Pazifiks“ bezeichnen. Es ist nicht anzunehmen, daß die führenden Kreise diese auf der Hand liegende Aufgabe verkennen sollten.

Die Eintragungsfrist für das Volksbegehren abgelaufen

Das amtliche Ergebnis ist erst in einigen Tagen zu erwarten

Gedrückte Stimmung um Eugenberg

□ Berlin, 30. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Eintragungsfrist für das Volksbegehren ist zu Ende. Abhängende Zahlen liegen aus einigen Bezirken des Reichs vor. Nicht aus Berlin und natürlich auch kein Gesamtresultat. Das amtliche Ergebnis soll erst am 5. oder wie manche meinen, erst am 6. November veröffentlicht werden. Das Gesamtresultat von Berlin erwartet man für heute mittig. Die Berliner Delegation hat in diesen Tagen loszuziehen mit der Baiter zu tun, die ihr so reichlich vom mehrfach gestülpten Soupe trinkt, so daß man schnelle und prompte Arbeit von ihr natürlich nicht erwarten kann. Das die 10 Prozent, die als Mindesthürde vorhanden sind, in Berlin erreicht werden konnten, ist nicht gerade wahrscheinlich, selbst wenn, wie die Eugenbergsche Partei behauptet, die Eintragungen gerade in den letzten Tagen sich gemehrt haben sollen. Wo das wirklich geschehen ist, wird sich Herr Eugenberg bei den Ungeheuerlichsten Sozialdemokratischen Nachtwächern zu bedenken haben.

Mit dem abschließenden Urteil

wird man gut tun zurückzuhalten, bis sich das Gesamtresultat einigermaßen über übersehen läßt. Das wird auch ohne die letzten amtlichen Zahlen möglich sein. Einigen Anhalt bietet immerhin die gedrückte Stimmung, die aus der Eugenbergsche Partei her leuchtet gar nicht, daß ihr Deter und Meiter still auf gerichtetem Boden in den Reihen steht, aber sie schießt alle Schuld auf den Terror und trübt sich, aus dem immer härter ankommenden Strom von Hofschreibern und ihrem Befehlshaber entnehmen zu können, daß das Volksbegehren wirklich eine Volksbewegung entfesselt hätte.

Vielleicht ist eine solche Volksbewegung wirklich vorhanden. Aber dann geht sie in einer anderen Richtung als Herr Eugenberg, der ihr Zweck und Ziel nahm, indem er die hiesigen Kräfte in der Deutschnationalen Partei an die Spitze setzte und durch seine sinnlose Ablehnung politisch wirkungslos machte.

Ein kirchlicher Agitator

□ Berlin, 30. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Deutschen Zeitung“ hat wiederholt ein Vater „Magnum“ die „Confessio“ und den „katholischen Volkstempel“ zum Kampf für das Volksbegehren aufgerufen. Die „Germania“ hat sich vergeblich dem Ruf geschrien, wer wohl dieser Vater in Wirklichkeit sein kann und ist zu dem Schluss gekommen, es müßte sich hier um eine singuläre Persönlichkeit handeln.

Nicht kommt der „Vormärz“ und läßt den Schiefer des Geheimnisses. Da stellt sich denn heraus, daß der anonyme Vater, der so wider die Trommel für das Volksbegehren rührt, ein Pflaster Karl König aus Bad Homburg ist, der in „aktuellen Pressearbeiten“ auf das Ziel hinarbeitet, dem Diktator die Wege zu bereiten, und zwar nach dem Motto „Zentrum besetzt, alles besetzt“.

Nach dieser Enthüllung wird es mit der politischen Betätigung des kirchlichen Agitators wohl ein Ende haben.

Kann das wahr sein?

□ Berlin, 30. Okt. (Von un. Berliner Büro.) Das Deutsche Braunkohlen-Syndikat soll, wie der „Vorwärts“ von unterrichteter Seite gehört haben will, in den letzten Tagen der Deutschnationalen Partei, dem Stahlhelm und der Nationalsozialistischen Partei große Geldmittel zur Verfügung gestellt haben. Es soll sich dabei um insgesamt 600.000 M. jährlich handeln. Als Verbindungsmann zwischen den subventionierten Parteien und dem Deutschen Braunkohlen-Syndikat fungierte ein gewisser Oberkellner A. D. Kerpen. Die Deutschnationale Partei hätte sich für ihre Subventionierung dadurch erkennen lassen müssen, daß sie den früheren Regierungsrat von Gerdorf, den Bergwerksdirektor Vespoff und Herrn Rabenmayer an ausscheidende Stelle der Deutschnationalen Reichstagsliste setzte. In der deutschnationalen Sektion des preussischen Landtags sies als Vertrauensmann des mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats der Vorsitzende Dr. Wolf.

Soweit die „Zukunft“ des „Vorwärts“. Nun haben Deutschnationale und Stahlhelm das Wort.

Die Zeppelin-Polarexpedition

Die Zeppelin-Gesellschaft hat beschlossen, die Versicherungen und Gewährleistungen der Luftschiffbelohnung zu erhöhen und Sicherungen in legaler Beziehung zu schaffen, so daß die Bedenken der Mannhaft gegen eine Teilnahme an der Nordpolfahrt zum größten Teil zerstreut werden könnten.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich Ende November eine Probefahrt machen, die auch über Norwegen und Schweden führen dürfte, um einen neuen Wetterbestimmungsapparat auszuprobieren, der die Möglichkeit gibt, Windrichtungen, Temperaturen usw. bis in 10.000 Meter Höhe abzulassen.

Das Luftschiff wird während der Dauer der Expedition durch eine eigene Funkanlage den amerikanischen und norwegischen Funkstationen täglich zuverlässige Wetterberichte an der Arktis übermitteln können.

— Erfurt, 30. Okt. Der Thüringische Landtag hat heute den Antrag der Sozialdemokraten angenommen, sich bis zum 7. Dezember aufzulösen. Die Landtagssitzungen sollen am 8. Dezember stattfinden.

Prof. Oberth's erster Raketenstart

□ Berlin, 30. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Prof. Oberth hat am Montag auf dem Gelände einer paratropischen Fabrik in Reinickendorf seine erste Versuchsrakete aufsteigen lassen, um die Ballistikkorrekturen zu erproben. Als Antriebsmittel verwendete er nur einen gewöhnlichen Pulverstoff, der in flüssiger Luft herunterbrannte. Die Rakete, die mit einem langen Steuerungsstab versehen war, erreichte innerhalb weniger Sekunden eine Höhe von schätzungsweise 300 Metern, verblühte auf kurze Zeit in den Wolken und sank dann langsam am Fallschirm herab.

Oberth will nun weitere Versuche mit einem Gegenraketenmodell durchführen. Angewiesen werden im Oberth'schen Hochlaboratorium für das Experiment getroffen, das Ende November vor sich gehen soll. Einem Wissenschaftler Oberth ist von den Behörden die Erlaubnis zum Raketenstart bereits erteilt worden. Bei einem Zwischenstopp und dem Weiter einer Waldpartie wurden noch Verhandlungen über die Errichtung eines Unterstandes für 60 Personen.

Nächtlicher Spuk in Paris

Der Film von der Regierungskrise - Ein Kabinett Briand-Tardieu?

(Dachmeldung unseres Pariser Vertreters)

Paris, 30. Oktober.

Wie ein nächtlicher Spuk gegen die sich überlagernden Ereignisse der Regierungskrise an und vorüber, es ging branter und brüder. Die Politiker und Journalisten lauden aus dem Biergarten der widersprüchlichen Gerüchte keinen Nutzen mehr. Sichtlich Vergnügen an diesem chaotischen Zustand bekundeten nur die Leute auf der rechten und die Kommunisten. Die sich der Krisenstimme abrollen, soll im Nachtstunden flüstern werden: Nach dem Beis der sozialistischen Nationalratsrat seien die Beteiligung begab sich Daladier zu Briand. Er teilte dem Kabinett mit, daß er versuche zu werden, ein linksbürgerliches Kabinett zu bilden, wie es schon Herrriot im Mai 1924 mit der wohlwollenden Unterstützung der Sozialisten zustande gebracht habe. Briand sprach die Meinung aus, es werde nicht möglich sein, einer solchen Einregierung eine Mehrheit in der Kammer zu beschaffen und damit zu führen. Er empfahl deshalb Daladier, weiter nach der rechten zu gehen und zu versuchen sich zu gewinnen. Was Briand hier richtig hielt, war eine Regierung der Zusammenfassung aller republikanischen Parteien. Daladier erklärte, daß er diesen Weg nicht gehen könne, ohne seine Parteifreunde vorher zu befragen. Dann beantragte die Besprechungen Daladier's. Vor dem Hause des Präsidenten der Nationalen Partei in den Champs Elysees parouillierten an 200 Journalisten.

Amerikaner, die mit ihren Tamen aus dem Theater heimkehrten,

schleppt sich das Schandbild an, Fremdenführer demnach leitet die Gelächter, um den internationalen Dank der Organisationen über die merkwürdigen nächtlichen Vorgänge gegen gute Mängel zu liefern. Oben im dritten Stock des Hauses wurde Kräftig gehalten. Daladier verhandelte mit seinen Freunden und telefonierte mit Herrn Doumergue. Es ging zu wie im Hauptquartier während einer großen strategischen Operation. Daladier war aber nicht mehr Herr seiner Sinne. Dem hat einige Freunde folgend hätte er dem Präsidenten der Republik jetzt mitteilt, er werde am Mittwoch noch einmal versuchen, die Regierung zu bilden. Nach einer Auseinandersetzung mit Malvy, die nach Mitternacht stattfand, wurde dieser Vorfall ungewisser und zusammen mit Herrn Malvy sah Daladier eine Erklärung ab dem Inhalt, daß er auf die Kabinettbildung endgültig verzichte. Er lehnte es ab, mit der rechten in irgend welche Verhandlungen einzutreten. Diese Erklärung wurde ins Büro telephoniert. Herr

Daladier mußte aus dem Schlaf geweckt werden,

um zu erfahren, daß Daladier anderen Sinnes geworden sei. Um halb 2 Uhr nachts erschien ein Sekretär Daladier's auf der Straße und verließ den Journalisten, die wieder auf ihrem Posten geblieben waren, den Bericht.

Was heute geschehen wird, darüber gibt es laute Meinungen wie Bellungen. Dabei verrät die Reife, daß Briand und Tardieu ein auf den Senat gerichtete Kabinett bilden würden. „Echo de Paris“ behauptet sogar, daß Malvy im November wieder sein werde. Die linksstehenden Zeitungen begnügen sich mit der Feststellung der Tatsache, daß Daladier verzichtet habe, irgend welche Prophezeiungen zu verstanden. Ein sozialistischer „Populaire“ hielt man, Briand habe Daladier sein Vertrauen entzogen, weil der Kabinettbildner eine starke Verminderung der Rüstungsausgaben wünschte. Bei den Sozialisten herrscht jetzt große Aufregung. Es wurde durch die Kammeraktion der Reichstag gefordert, die Frage der Weigerung auf der im Dezember stattfindenden Versammlung entschieden zu lassen. Das Beis des Nationalrats wird nicht als endgültig angesehen.

Anzueidenheit der Berliner Genossen

□ Berlin, 30. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts“ ist mit dem Beschluß der französischen Sozialisten, sich nicht an dem Kabinett Daladier zu beteiligen, sehr unzufrieden, und durch, im Zuge erster Vorhaltung erklärt das sozialdemokratische Zentralorgan, daß die französischen Sozialisten als Aktionslokal in der europäischen Politik aufzutreten wären, wenn sie sich beständigen Bedingungen nicht noch vorzeitige Koalitionssanktionen ablehnen. Die Kritik, die sie als Oppositionspartei an der Politik der bürgerlichen Parteien üben können, ist gewiß sehr nützlich und mit ihrem hundert Mandaten sind sie sogar in der Lage, zusammen mit der bürgerlichen Linken ein Kabinett zu bilden. Aber wenn am Ende, wie das schon ein paar Mal in den letzten Jahren geschehen ist, eine noch realistischere Regierung aus Mader kommt, wie die sozialen schon schreute, ist damit der französischen und der europäischen Demokratie alles eher als geboten.

Schwermütig klingt der Restel auf: „Wir wünschen von Herzen, daß der geistige Schicksal unserer französischen Genossen wieder für ihre eigene Partei noch für die europäische Politik nachteilige Auswirkungen zur Folge habe.“

Einzel-Ergebnisse

— Frankfurt a. M., 30. Okt. Nach den vorläufigen Ermittlungen des hiesigen Wahlamts belaufen sich die Eintragungen für das Volksbegehren in Frankfurt a. M. auf insgesamt 5500. Da rund 425.000 Personen wahlberechtigt sind, haben sich in Frankfurt a. M. also nur 1,3 v. H. der Berechtigten für das Volksbegehren erklärt.

— Darmstadt, 30. Okt. Im Kreisamt Delfen sind bei 918.957 Stimmberechtigten 27.584 Eintragungen für das Volksbegehren erfolgt. Das sind 3 v. H.

— Köln, 30. Okt. Nach vorläufigen Ermittlungen haben sich hier etwa 2700 von 500.000 wahlberechtigten Personen in die Listen eingetragen. Einige kleine Kandidatenliste haben noch aus.

In Erler-Stadt haben sich von rund 4000 Wahlberechtigten 217 eingetragen, in Düren-Stadt von rund 25.000 Wahlberechtigten 107, in Düren a. n. von rund 42.000 Wahlberechtigten 82; in Aachen-Stadt war die Beteiligung unter 1 v. H.

— Erfeld einholt. Verdingen verzeichnet von rund 103.000 Wahlberechtigten 2574. Groß-Dortmund von 305.000 Wahlberechtigten 4540 Eintragungen.

— Hamm, 30. Okt. Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis haben sich im Reichswahlkreis Düsseldorf-D. von 1.403.381 Wahlberechtigten 29.380 in die Listen zum Volksbegehren eingetragen.

— Essen, 30. Okt. Von den 492.180 Wahlberechtigten des Stadt- und Landkreises Essen haben sich in Essen 6843, in Duisburg-Hamborn 8017, in Dortmund 4340, Wülfrath-Buch 3588, Bochum 5509 Personen für das Volksbegehren eingetragen.

— Hannover, 30. Okt. Für das Volksbegehren wurden in Hannover-Stadt von 328.500 Stimmberechtigten insgesamt 5390 Stimmen abgegeben.

— Dresden, 30. Okt. In Dresden haben sich von 483.633 Stimmberechtigten 28.215 oder 5,8 Proz. eingetragen.

— Erfurt, 30. Okt. Von 99.500 Wahlberechtigten stimmten 11.712 Personen für das Volksbegehren.

— Chemnitz, 30. Okt. Nach vorläufiger Feststellung sind in Chemnitz 40.008 Eintragungen erfolgt. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 283.000, jedoch sind also 14,1 Proz. der Wahlberechtigten eingetragen.

— Halle (S.), 30. Okt. In Halle haben von 150.000 Stimmberechtigten 18.553 für das Volksbegehren gestimmt. Die erforderlichen 10 v. H. sind somit ebenfalls überschritten.

— Meissen, 30. Okt. Das amtliche Ergebnis beträgt hier 5054 Stimmen. Für das Volksbegehren „Kantonsreformverbot“ waren 7400 Stimmen abgegeben worden, zur Parteienwahlung 7831.

— Die Teilnahme am gegenwärtigen Volksbegehren betrug 2,9 Proz. Bei der letzten Reichswahl erhielten die hinter dem jetzigen Begehren stehenden Parteien (Deutschnationale, Nationalsozialisten, Völkisch-Nationaler Block) zusammen 21.493 Stimmen.

— Bremen, 30. Okt. Die Gesamtzahl der Eintragungen für das Volksbegehren beträgt im Bremerischen Wahlkreis 10.074 — 0,5 Proz. Auf die Stadt Bremen entfallen davon 17.079 Stimmen — 0,9 Proz.

— Hamburg, 30. Okt. Das vorläufige amtliche Ergebnis für Hamburg-Stadt und -Land verzeichnet 10.000 Eintragungen, was bei einer Zahl der Wahl-

berechtigten von 880.501 einer Beteiligung von etwa 1 v. H. entspricht.

Beim Vorkriegs-Volksbegehren waren es 40.688 Einzelpersonen, bei der Abstimmung über die Parteienwahlung 37.583. Bei den letzten Reichstagswahlen ergab sich hinter dem Volksbegehren stehenden Parteien insgesamt 109.373 Stimmen.

— Sicilien, 30. Okt. Für das Volksbegehren haben sich in Sicilien von rund 130.000 Stimmberechtigten insgesamt 12.900 eingetragen.

— Breslau, 30. Okt. In den Städten Niederschlesien wurden 4 v. H. sehr niedrige Eintragungsergebnisse erzielt. In Breslau-Breslau-Stadt 17.041 bei 433.137 Wahlberechtigten, Zagan 882 bei 11.500, Schönan 48 bei 1100, Revala 282 bei 12.000, Danau 618 bei 7227, Gumburg 704 bei 17.000, Pleß 4581 bei 52.882. Auf dem flachen Lande Niederschlesien ist die Eintragungsziffer teilweise außerordentlich hoch. So hat der Kreis Gubrau (es fehlen noch vier Gemeinden) 8100 bei 20.000 Wahlberechtigten. Das Gesamtresultat des Kreises Oberschlesien ist 4470 bei 38.027 Wahlberechtigten.

— Oppeln, 30. Okt. Nach den vorläufigen Meldungen beläuft sich das Gesamtergebnis der Eintragungen für das Volksbegehren im Wahlkreis II (Oberschlesien) auf 64.984 abgegebene Stimmen bei 816.942 Wahlberechtigten. Es fehlen noch der Landkreis Neige und 284 Gemeinden.

Die Altonaer Bombenleger

□ Berlin, 30. Okt. (Von un. Berliner Büro.) In der Verhandlung der Altonaer Bombenleger werden die Männer noch folgende Einzelheiten: Die Mutter des flüchtigen Rappold, die ursprünglich mitbestraft war, ist wieder entlassen worden, da sie direkt mit dem Töten ihrer Söhne nichts zu tun hat und sich nur weigerte, den Anhaltshalter des Gefangenen mitzutun. Die weiteren Ermittlungen der Berliner Beamten werden sich nun wiederum der holländischen Bundespolizei zuzuwenden, deren Verdachtsfälle mit den Geschworen der Bomben in enger Beziehung stehen haben sollen. Es ist deshalb auch in der nächsten Zeit mit neuen Festnahmen in Holland zu rechnen. Die Altonaer Verhafteten werden nach Abschluß des Verfahrens nach Berlin transportiert werden. Der Termin des Prozesses gegen die Bombenleger wird durch die neuen Ergebnisse sich weiter hinauszögern.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

□ Berlin, 30. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Es bestätigt sich, daß sich das Reichsamt für den vorläufigen Donnerstag mit den verschiedenen Fragen befaßt hat, die auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiet zwischen Deutschland und Polen der Vereinbarung harren. Die optimistischen Nachrichten aus Warschau, die eine unmittelbare bevorstehende Unterzeichnung des sogenannten Kleinen Handelsvertrages andeuten, sind offenbar etwas verfrüht. Es werden vermutlich noch einige Tage bis zum Abschluß der Verhandlungen verstreichen. Dagegen scheint es zweifellos, daß schon in aller nächster Zeit das Abkommen über die Liquidation und das sogenannte Wiederaufbaufrecht verhandelt werden wird.

Sum Stahlhelmsverbot

□ Berlin, 30. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Vorgesichte des Stahlhelmsverbotes gibt die „Regierung“ eine Darlegung, die sie von besonderer Seite erhalten haben will. Danach soll der Reichsinnenminister Severing beim Kaiserlichen Amt in Verbindung mit anderen Geprüften Gegenständen einmal gefragt haben, ob das Kaiserliche Amt aus bestimmten außerpolitischen Gründen gegen ein einseitiges Stahlhelmsverbot Bedenken habe. Diese „Beiläufige“ Frage ist verneint worden, zumal sie ganz selbst und allgemein gehalten war. Der Reichsinnenminister soll dann die Antwort weitergeleitet und dabei so umgeformt haben, daß man anzunehmen, daß Kaiserliche Amt habe auf eine positive Antwort nach seiner Stellung zum Stahlhelmsverbot offiziell eine bejahende Antwort gegeben. Erst nachdem so durch das Vergehen der beiden Behörden gegen den Stahlhelm die Grundlage gelichtet gewesen wäre, sei dann von französischer Seite Artikel wegen der angeblichen Unterstützung Deutschlands geübt worden.

Der „Reinzeitung“ muß die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Darstellung überlassen bleiben.

Entlassener Parteikleinerer

— Berlin, 30. Okt. Der Amtliche Parteikleinerer-Vorsitzende behauptet, daß dem hiesigen Parteikleinerer, Major a. D. v. Egan-Erleger vom Präsidenten der Generaldirektion-Direktion mit Genehmigung des preussischen Finanzministers die Einnahmehilfe entzogen worden ist. Der hiesige Parteikleinerer-Vorsitzende des Reichsamtshaus für das Volksbegehren.

Letzte Meldungen

Reichstag etwa am 26. November
— Berlin, 30. Okt. Wie verlautet, wird der Reichstag etwa am 26. November auf seiner Wintertagung zusammentreten. Der in der Presse erwähnte Termin des 1. Dezember wäre zu spät, weil dann zu kurze Zeit für die Beratungen bis Weihnachtens bliebe.

Betrunkener Autofahrer

— Potsdam, 30. Okt. Das Schöffengericht verurteilte heute den Händler Post zu vier Jahren Gefängnis, weil er vor 4 Wochen in hiesiger Straßenbahn mit seinem Auto den Tod einer Person und die Verletzung von drei weiteren Personen

Skandal im hiesigen Landtag

— Dresden, 30. Okt. Am Schluß der heutigen Landtagssitzung kam es zu erregten Szenen. Abg. Edel (Soz.) beantragte unter erregten Umständen, die Frage des 9. November (1918) Freitag oder nicht von der Tagesordnung abzugeben. Da der Präsident trotz Erstellung mehrerer Ordnungsrufe nachhaken war und die Ruhe nicht wiederherstellen konnte, erklärte er die Sitzung für geschlossen und verkündete, daß die nächste Sitzung am Freitag nachmittag 1 Uhr stattfindet.

Mißglückter Langstreckenflug

— Paris, 30. Okt. Die beiden deutschen Flieger Siebel und Schula, die mit einem Kleinflugzeug in Paris zu einem Angriff auf den Weltrekord im Langstreckenflug aufgestiegen waren, mußten wegen eines Motorschadens in den Lüftungen landen.

Mannheim als Verkehrsknotenpunkt

Von Reichsbahn-Oberrat Risch-Mannheim

I.
Die dicht besiedelte süddeutsche Industriezone ist vom Verkehr besonders stark durchdrungen. Die Bedeutung der Schiffahrt auf Rhein und Neckar ist zu bekannt, als daß hier näher darauf einzugehen wäre. Der Luftverkehr wird von der Bahisch-Pfälzischen Luftlinie mit dem groß- und mehrererartig angelegten Flughafen bedient. Der Kraftwagenverkehr ist hier besonders stark entwickelt, weit über den Landesdurchschnitt; es sei hier auch nur das Stichwort Hafstra genannt. Und interessiert heute besonders der Eisenbahnverkehr.

Schon seit frühesten Zeiten waren die Völker auf ihren Wanderungen dem Rheintal entlang, das die Nordsee über die niedere Wasserstraße der burgundischen Flotte mit dem Mittelmeer verbindet und mit seinen Seitenschiffen bis an die wichtigsten Alpenübergänge hinanreicht. Darum trug der mächtige deutsche Strom im Mittelalter neben den Gütern des eigenen Landes die Schätze des fernem Ostens und der Mittelmeerländer der Nordsee entgegen und leitete die Entdeckung Amerikas dringend und mit seinen Seitenarmen bis an die wichtigsten Alpenübergänge hinanreicht. Darum trug der mächtige deutsche Strom im Mittelalter neben den Gütern des eigenen Landes die Schätze des fernem Ostens und der Mittelmeerländer der Nordsee entgegen und leitete die Entdeckung Amerikas dringend und mit seinen Seitenarmen bis an die wichtigsten Alpenübergänge hinanreicht.

II.
Neben die geschichtliche Entwicklung und Bedeutung der Mannheim betreffenden Bahnstrecken sei kurz folgendes gesagt:

1. Hauptbahn Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe-Basel. Es ist kein Zufall und ergibt sich aus der Einleitung, daß eine der ersten deutschen Eisenbahnen die vom Bad. Städt. erbaute Bahnlinie Mannheim-Basel ist, deren erstes Teilstück Mannheim-Heidelberg bereits 1840 eröffnet wurde.
2. Die Main-Neckar-Bahn Frankfurt a. M.-Friedrichsfeld-Heidelberg wurde gemäß Staatsvertrag vom Jahr 1848 zwischen den Staaten Frankfurt, Hessen und Baden errichtet und zwar nach langen, mit großer Leidenschaft geführten Verhandlungen. Die Verbindung nach Mannheim wurde als Friedrichsfeld so hergestellt, daß ab da die schon bestehende Bad. Bahnlinie benutzt werden konnte, so daß nicht nur eine Verbindung von Frankfurt nach Heidelberg, sondern auch nach Mannheim hergestellt war. Es hatten sich die Verhandlungen verschiedene Umten um den Vortrang gekritten:

- a) von Darmstadt direkt nach Mannheim durch wenig besiedeltes Gelände und durch Wald,
 - b) von Darmstadt über Heppenheim nach Mannheim,
 - c) von Darmstadt über Weinheim-Bierbrunn nach Mannheim,
 - d) von Darmstadt über Weinheim-Ladenburg-Friedrichsfeld-Heidelberg,
 - e) von Darmstadt über Schriesheim-Heidelberg.
- Der Weg Darmstadt-Ladenburg-Friedrichsfeld-Heidelberg, eine Kompromißlösung, wurde gewählt, weil dabei möglich war, die vorteilhaftesten Ortschaften der Bergstraße zu bedienen, die an den Ausgängen des Odenwaldes liegen, und weil ab Heidelberg die bereits schon bestehende Bahn Mannheim-Heidelberg unmittelbar nach Bruchsal-Karlsruhe-Basel fertiggestellt werden konnte. Andererseits konnte ab Friedrichsfeld in der Richtung nach Mannheim, wie erwähnt, die bereits bestehende Bad. Linie Heidelberg-Mannheim benutzt werden. Die besselige Regierung hatte aus Einleitungsgründen längs der Bergstraße nach Heidelberg gedrängt; sie konnte dies umso eher tun, als die Bad. Regierung die nach dem Staatsvertrag vom Jahr 1848 in Aussicht gestellte Rheinbahn Mannheim-Schwetzingen-Karlsruhe zunächst nicht baute, sondern die Linie Mannheim-Heidelberg mit der Absicht, sie über Bruchsal nach Karlsruhe usw. fortzuführen. Die Zugbindung auf der Main-Neckar-Bahn mit Trennung und Vereinnahmung der Heidelberger und Mannheimer Zugteile in Friedrichsfeld ist wegen der unermög-

lichen Zeitverluste für Mannheim und Heidelberg bis auf den heutigen Tag bekanntlich Gegenstand herber Kritik. Zu erwähnen ist hier noch, daß im Jahre 1880 von der Main-Neckar-Bahn von Friedrichsfeld nach Schwetzingen eine direkte Linie gebaut wurde. Auf ihr verkehrten früher neben direkten Güterzügen auch besonders beschleunigte Schnellzüge internationalen Charakters, z. B. die Saison-Schnellzüge D 20/D 18 Frankfurt-Interlaken (Wagen), die ohne Halt von Darmstadt bis Karlsruhe durchführten. Diese Fahrplangehaltung wurde von Mannheim wie von Heidelberg stark befeuert und auch später wieder aufgegeben.

3. Die Strecke Ludwigsbahnen-Mannheim wurde 1867 eröffnet. Die von der Rheinbrücke nach Heidelberg fahrenden Güterzüge zweigen von dem Personenbahnhof Mannheim ab und verkehren von Mannheim über Heidelberg auf besonderen Gleisen; die Strecke Mannheim-Heidelberg ist also viergleisig, von Friedrichsfeld bis Wiesblingen sechs-gleisig.

4. Die Niedbahn Mannheim-Lampertheim-Frankfurt a. M. (Main) (ehemalige Hessische Ludwigsbahn) wurde 1879 eröffnet und dient z. H. hauptsächlich dem Güterverkehr. Vor dem Kriege fand auf dieser Strecke die durchgehenden Schnellzüge Basel-Elz-Strasbourg-Ludwigshafen-Mannheim-Frankfurt gefahren, soweit sie nicht von Ludwigshafen über Worms-Bitsch gingen.

5. Die Rheintalbahnen Mannheim-Schwetzingen-Karlsruhe wurde im Jahre 1870 eröffnet. Sie ist z. H. eine der stark belegten Bahnen Deutschlands und für Mannheim von hervorragender Bedeutung deshalb, weil sie die schnellste Verbindung nach dem Süden, sowohl nach Karlsruhe-Basel, wie auch nach Bruchsal-Stuttgart ermöglicht, eine erstklassige PD Zug-Strecke.

Von Bahnen mehr städtischer Bedeutung, die nicht der Reichsbahn angehören, sind die Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft Mannheim-Heidelberg-Weinheim-Mannheim und die Rhein-Quartalsbahn Mannheim-Ludwigshafen-Bad Dürkheim zu erwähnen. Die Stadt. Straßenbahn bedient die Vororte.

III.
Die geographisch so günstige Lage am Wasser und am Kreuzungspunkt wichtiger Bahnlinien verleiht Mannheim eine überragende Bedeutung im süddeutschen Eisenbahnverkehr, sowohl im Personen- wie im Güterverkehr.

In der Nord-Südrichtung haben wir von Heiderheim die Schnellzüge über Mainz-Ludwigshafen oder Mainz-Lampertheim-Mannheim und weiter über Schwetzingen-Karlsruhe oder über Heidelberg-Karlsruhe-Basel, oder über Heidelberg-Bellheim usw., und direkte Wagen von Heiderheim bis Salzburg und über die Tauern hinaus nach Klagenfurt oder bis Innsbruck. Von Berlin und Hamburg (Bremen) kommen die Wagen über Darmstadt-Friedrichsfeld oder über die Niedbahn Mannheim-Schwetzingen-Basel mit direkten Wagenläufen bis Italien (Rom) und Westindien. In der West-Ost-Richtung haben wir die Schnellzüge über Paris-Soestbrücken-Ludwigshafen-Mannheim-Würzburg-Berlin oder Leipzig-Dresden oder Hof, oder Nürnberg sowohl über Würzburg wie über Regensburg-Heilbronn. Die vor dem Kriege vorhandenen sehr guten Schnellverbindungen Basel-Elz-Strasbourg-Ludwigshafen-Mannheim-Frankfurt-Berlin hat, wie schon gesagt, durch die Änderungen der politischen Grenzen weggefallen; der ganze Verkehr von Norden, sowohl im Rheinstrom, wie von Bremen (Dambur) Berlin-Frankfurt nach der Schweiz bewegt sich jetzt über die rechte Rheinseite.

Bezüglich der Zahl der Fernverbindungen sei erwähnt, daß auf der Rheintalbahn 22 schnelle Züge gefahren werden, ein- und zweigleisig zusammen gerechnet; nach Heidelberg 21 Schnellzüge, nach Friedrichsfeld-Nord 17. Dazu kommt noch eine sehr große Zahl von Personenzügen für den Reis-, Berufs- und Ausflugsverkehr. Der unvorstellbar hohe den Eisenbahnverkehr von Mannheim mit dem

anderer deutscher oder ausländischer Strecken vergleicht, wird zugeben müssen, daß er sich schon sehen lassen kann; wobei aber nicht bestritten werden kann, daß eine Reihe von Fahrplanwünschen noch ihrer Erfüllung harren.

Im Güterverkehr geben die Wagengleichartigkeiten den Gradmesser für die Bedeutung von Mannheim. Nahezu 30 v. H. der täglich gehaltenen Wagen entfallen auf die Mannheimer Bahnhöfe. Der Anteil Mannheims an den Gesamtmaßnahmen des Dreiecksbezirks ist noch höher als 30 v. H. Der Wasser-umschlagverkehr betrug 1918 — die heutigen Ziffern sind wegen Änderung der politischen Grenzen nicht vergleichbar — nahezu doppelt soviel wie der von Triest und übertraf den von Genoa.

IV.

Die Anlagen und die verkehrstechnischen Aufgaben der einzelnen Bahnhöfe sind dem Mannheimer Leser im allgemeinen bekannt und es braucht darüber hier nicht viel gesagt zu werden. Nur die Arbeitsweise des Rangierbahnhofs, dessen Gleisgewirre dem Publikum unzugänglich ist, verdient hier kurze Erwähnung. Er ist einer der größten Rangierbahnhöfe in Deutschland. In ihm münden 7 Hauptlinien zusammen. Der Rangierbahnhof hat die Aufgabe, den aus den Mannheimer Bahnhöfen entstehenden, von der Industrie und den Häfen gespeisten, sowie von außerhalb angelieferten Verkehr zu verteilen und neu zu bilden. Die ankommenden Züge werden also vollkommen aufgelöst und die Wagen nach ihren Zielstationen zu neuen Zügen zusammengefaßt. Die Umbildung der Züge, also die Auflösung und Neubildung geht in der Weise vor sich, daß die Wagen durch Lokomotivkraft über erhöht angelegte Gleise, sogenannte Ablaufberge abwärts werden, von wo aus sie durch eigene Schwerkraft nach den tiefer liegenden Richtungsgleisgruppen abrollen. Aus diesen Richtungsgleisen werden die Wagen nach den Abfahrtsgruppen vorgezogen und fahren von da ab. Bei mittlerer Verkehrsstärke laufen in Mannheim Rdt. etwa 130 Güterzüge täglich ein und ebenso viele aus. Im Jahre 1923 wurde an einem Tage ein Auszug von 6940 Wagen erzielt. Diese Wagen würden, aneinandergeriebt, einen Zug bilden, der ungefähr die Strecke Mannheim-Karlsruhe ausfüllen würde. Der Rangierbahnhof Mannheim besitzt die technischsten Verbesserungen der neuesten Zeit — Gleisbremse usw. — noch nicht und ist hierin durch neuere Anlagen, z. B. Dampf-Abwehrsicherung, eine Erweiterung und durchgreifende Umgestaltung wird schon seit längerer Zeit erwogen.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist noch, daß der Güterverkehr im Laufe der letzten Jahre eine außerordentliche Beschleunigung erfahren hat, die insbesondere der Einführung der Luftdruckbremse beim gesamten deutschen Güterwagenpark, der Verwendung leistungsstärkerer Lokomotiven und beschleunigter Fahrpläne zu verdanken ist. A. H. benötigt ein besonders rascher Güterzug, der nur Fernverkehr führt, zum Durchlaufen der Strecke Mannheim-Darmstadt und ein solcher Mannheim-Emmerich je weniger als 30 Stunden; ein anderer Güterzug durchfährt die Strecke Basel-Schwetzingen in 5 Stunden 45 Minuten.

Es wird in unierer rasch lebenden Zeit zu leicht vergessen, wie unser Verkehrswesen durch die unerbitterte Überanstrengung der Kriegszeit in personeller und materieller Hinsicht, nicht zum wenigsten auch durch die Abfertigung ihres hohen Rohmaterial an die Weindampfer vor 10 Jahren zusammengebrochen war und seitdem in mühsamer und unerbittlicher Arbeit wieder aufgebaut wurde. Ich mahne der Erinnerung widerstehen, die einzelnen Teilsachen und die unter dem Zwange zu äußerster Sparsamkeit erzielten Fortschritte der Rationalisierung zählemläufig zu zelebrieren. Die Fortschritte der Eisenbahn, die nach außen hin nicht immer bekannt sind, können sich an Bedeutung wohl messen mit den mehr in die Augen fallenden Neuerschaffungen an veränderten Geleisen, wie Kraftschleusen, Luftfahrt, Schiffsahrt und Nachrichtenübermittlung, und deren Beizbewerk sorgt dafür, daß es auch im Eisenbahnwesen keinen Stillstand gibt.

Städtische Nachrichten

Fiasco des Volksbegehrens

Am gebrigen letzten Tage des Volksbegehrens haben sich noch 20 Personen eingetragen. Im ganzen sind es 1701 Personen, die in Mannheim-Stadt für das Volksbegehren stimmen. Ein mögliches Ergebnis, wenn man bedenkt, daß die Zahl der Wahlberechtigten 155 078 beträgt.

Keine gemeinsame Gedächtnisfeier

Vom Städtischen Nachrichtenamt wird uns geschrieben:

Der Stadtrat hat auch in diesem Jahr den Wunsch gehabt, am Sonntag, 8. November eine gemeinsame Totengedächtnisfeier auf dem Krieggräberfeld des hiesigen Hauptfriedhofes zu veranstalten. Bedauerlicherweise ist es aber im Gegensatz zum Vorjahr nicht gelungen, eine Einigung unter den verschiedenen Verbänden, die Träger von Einzelfeiern gemein sind, herbeizuführen. Die Stadt wird sich deswegen darauf beschränken, den Kriegerdienst in würdiger Weise auszuschnitten. Die Gedenkmäler, eine einheitliche Feiern aufzudeckeln zu bringen, werden im nächsten Jahre festgesetzt werden.

Die vorstehende stadtmündliche Mitteilung schweigt sich darüber aus, auf welchen Gründen eine Einigung unter den Verbänden nicht zustande gekommen ist. Wenn wir recht unterrichtet sind, wurde den militärischen Vereinen zugemutet, ihre Fahnen dabeim zu lassen, weil sie die Farben Schwarz-Weiß-rot tragen. Außerdem ließ man sich daran, daß die Schützenabteilung des Militärvereins mit Gewehr erfd sein wollen. Man kann es den militärischen Vereinen nicht verdenken, daß sie gegenüber bewaffneten Heimlichen Widerständen festgeblieben sind.

Weißparag und Schule

Die Sparfassen aller Väter verzweifeln am 30. Oktober zum hiesigen Mal den Weissparag. Aus diesem Anlaß wandte sich die Städtische Sparkasse, wie schon in vergangenen Jahren, an die Schüler der Mannheimer Schulen, um sie anhand von Werbestücken über Sinn und Zweck des Sparens aufzuklären. Diese Werbemittel kamen am Montag allgemein zur Verteilung. Bei dieser Gelegenheit wurde durch die Lehrer auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Sparens hingewiesen und den Schülern bekannt gegeben, daß bei der Stadt. Sparkasse Spareinlagen von 1.— bis an belagert werden können und daß bei einem Guthaben von 5.— Kostenlos eine schöne Heimspardose abgegeben wird.

* Die Städtische Bücher- und Leihhalle bleibt am Freitag, 1. November geschlossen.

Film-Rundschau

Capitol: „Der Staatsanwalt klagt an...“

Im Capitol läuft z. H. ein außerordentlich gut und reichhaltiges Programm. Das größte Interesse dürfte der Film „Der Staatsanwalt klagt an...“ erwecken, der in vornehmer Art, ohne jedes Nebenbei der Tugend, zur Klärung der Rechtschaffenheit führt. Nicht nur, weil ein Dichterrtum wie, auch bei den einwandfrei erschienenen Indizien, angeschuldigt ist, auch aus dem rein rechtlichen Stand heraus, daß ein Mensch im Streit umgibt eine Tat begangen kann, vor der er, kommt er zur Hebräer, einseitig und langsam ist. Der Staatsanwalt, bildet ein harter Verfechter der Rechtschaffenheit, der sich für die Sache des Rechts einsetzt, obwohl er ein eigenes Leid erlitten hat, zu welchem unermesslichen Ausmaß Erfolg ist einen Menschen treiben kann. Die Darstellung, allen voran Bernhard Goetz als vornehmer, ist überredender Staatsanwalt und seine Gegenpartei, Huber-Basch, eine sympathische, nie ins Sahn-Extrimentale fallende Schauspielerin, ist durchaus erquickend.

Ein anderer Film, „Der Fall der Frau“ führt uns nach Vercia und zeigt sehr reizvolle Landschaftsaufnahmen. Frankfurter Besessenen, lagert ein tollerischer Genremilch aufgebaut. Die Milngarten laut und vor, die Hauptdarsteller, der sehr hübsche Pierre Valdel und die einmal diese unverwundliche Claude Franca überleben sich in Freiheit und Liebe, der wichtige „happy end“, Film mit Romanisierungen. — Ein kurzweiliges Lustspiel, in dem Vorleser wahrer Bedeutung zeigt, wie man seiner Schattenerbeiter auch nicht entgegen kann, wenn man mit allen Werten gewöhnen ist.

Ratige soll erneuert werden

Der selbige „Ratige“ verlagst — Was darf man, was nicht? — Du sollst Spargel nicht mit der Hand essen

Von Hans Reimann

Es ist alles eine Frage des Breitengrades und des Herdentriebs. Als ich einjährig dienste, unterwies uns ein bairischer Grenzfeld von Unteroffizieren in den Ründen des Anhaltens und Benehmens, und ich bin im Range der Seiten dahinter gekommen, daß ein Cuffler der einzig belagte Lehrer ist. Weil er sich den Horizont nicht mit Schuttlappen verbat.

Im selbigen „Ratige“ findet sich nichts über die Dinge die man darin erwartet. Es ist ein pindollogisches Buch über die Beziehung von Mensch zu Mensch. Ratige läßt sich nicht im Taus-Tempo mehrmäßig durch die Kinderleihe lohnen; er erzielt weder zu Manieren noch zu abtreiben Ausgeburten des Tatgefühls. Er erleidet keineswegs den Mangel im Menschen. Wenigstens nicht durch praktisch behaltene Ratigkeiten für Gesellschaft und fertige oder allgähliche Gelegenheiten.

In der Epoche nach dem Kriege hat sich mancherlei von Grund aus geändert, und was 1914 allgemeine Gültigkeit besaß, ist heute voller Modor und Patina oder zur Gänge verworfen und erledigt. Anstans und Benehmens, ohnehin relative Begriffe, bedürfen einer neuen Bezugsbasis, wenigstens eine Menge erprobter und bewährter Beispiele in Kraft erhalten ist. Man wirt sich immer noch die Fäße ab, wenn man, zumal bei neuen Weiler, eine frische oder keine eigene Wohnung betritt. Man besteht heimlich die Fäße beim Ober, wenn man verfeindern will, daß der Eingeladene betropolit. Man läßt der Dame den Vortritt — außer im Restaurant oder in anderen, von Publikum umwandelnden Lokalen, wo man selbst voranzutreten. Man läßt einer unweiblichen Person weiblichen Geschlechts nicht die Hand und schon gar

nicht an offener Strahe. Man gibt dem Diensthofen Tringel, wenn man eingeladen war. Man macht dem milden Greis oder der schwangeren Frau ohne Aufhebens Platz in der Elektrischen oder in der Antergrundbahn.

Man darf sich aber ebenso wacker in die Kesseln setzen und mit schönen Offenheiten tadeln, was man zu tadeln hat. Man muß das gebotene Mittagmahl begüteltend finden, kann jedoch ebenso gut mit der Bagerei hinter dem Berg hervorzubringen, falls man bei wochhabenden Deutschen leidet und mit ihnen genügend intim ist. Man muß aber Anerkennung an dem Büchermarkt reden, darf aber in Greis Namen auch keine Unkenntnis einpreisen. Denn das Vügen gerät mehr und mehr in Mißkredit. Man muß einer Dame, die sich eine Zigarette in das Mundloch steckt, das dazugehörige Feuer reichen. Es schadet andererseits nicht das mindeste, wenn man sich erst dazu auffordern läßt. Man braucht der neu-tastlichen Dame auch nicht von der Trambahn zu helfen. Frauen, die sich öffentlich pudern und schmitzen, sind wertwürdigerweise imstande, ganz allein und ohne Hilfen eine Trambahn zu verlassen. Man darf sich gegenläufig ausprobieren, wenn man ein Glas antrinkt. Man darf sogar „Wektite mit!“ schmarren. Erforderlich ist es nicht. Man muß „Verzeihung!“ sagen, wenn man einem Mitmenschen auf die Hagen tritt oder die Blaggenfläche an jemanden Ufher abtreibt. Einmiederam ist es fürlich; und über-hilft. „Zur Gesundheit!“ zu rufen, ist oft jemand nicht. Das gehört an alten Eilen. Ist kulturhistorisch interessant, doch alfränkisch und nutzlos. Man hat nicht nur in Parteiungen beim Dulten, Gärten und Riefen die Hand vor den Mund zu halten. Von

wegen der Bakterien. Das sind ererbte und über-nommene Dinge, an denen gewöhnlich nicht zu rü-teln und nicht zu druneln ist.

Und was darf man nicht?

Man darf sich nicht im Gesicht bernuscheln, so-fern Jeneen dabei sind. Namentlich die Nase ist tabu. Man darf sich keine Bücher ausleihen. Das heißt: nicht von Bekannten und Freunden. Bücher soll man kaufen. Und für sich behalten. Man soll seinen bißigen Kötter nicht mit zu Reumann nehmen, ganz abgesehen davon, daß Reumanns keine Kinder haben, die auf dem Boden herumkröchen. Man soll, wenn Spargel serviert wird, nicht die Köpfe für sich allein herumerschießen und unter der unglücklichen Ver-euerung, sie seien fast das Beste, verpacken. Man soll aber auch den Spargel nicht mit den Fingern essen. Das ist verfelet. Man soll ihn sehr häberlich schne-den und normal zu sich nehmen. Denn Spargel leidet, durchaus nicht durch die Behandlung mit einem Me-sser. Lediglich der Herdentrieb bestimmt hierbei. Ein Ofen Ludwigs des Biergechten bediente man sich beim Verzehren von Fleischgerichten eines Messers. Ober der z. H. man. Trodem soll man Udderes nicht belachen. Man soll und die Blaggen nicht einpel-eln und am oberen Ende abhauen. Man soll nicht in den Bühnen fördern und auch nicht kundenlang ein Güterden heranzuziehen fuden. Man soll das Dienstmädchen nicht im hüderlichwegenen Korridor belästigen. Nicht einmal das eigene. Weil das die Autorität untergräbt und eine Gemeinheit ist gegen die Gattin. Man soll auch keine Stenotypien nicht in die Waden kneten. Weil es zu hüßig und primitiv ist. Und man soll nicht Freizüglierte für die Oper oder für das Schauspiel betteln und dann das Bild ver-reihen, aber die Dorkelung schimpfen, sich das App-landieren erhalten und noch wochenlang später überall herumerschießen, daß es ein Schwarz ge-wesen sei.

Anhand und Benehmens haben ihre Grenzen. Rein Franzose last schlechthin „Ja!“ oder „Nein!“, sondern sagt „Monieur“ oder „Madame“ links. Beim Militär war „Daw!“ eine Ungehörlichkeit erster Serie. Es mußte „Jawohl!“ gesagt werden und da-

zu der Titel des Angeredeten. Ford Gladstone verfügte über eine Abort von Köstlichkeit, indem er jeden Mannchen bei der Begrüßung fragte: „Na, was macht das alte Felder?“. Er hatte keinen bloßen Schimmer, ob der Begrüße glücklich-unglücklicher Weiser eines Leidens sei oder nicht, aber er wachte, daß es wohlzutun und das Gemüt wärmt, so ein an-deres nach dem alten Felder forscht. Und er hat zweifellos in sämtlichen Fällen getreuen Bericht über den derzeitigen Stand des alten Leidens erhalten. Untere Hoflet: „Wie geht's“, die mit dem mechtan-ischen „Danke, gut!“ beantwortet zu werden pflegt, hat nichts auf sich. Man weiß im Voraus die Er-widerung und hört darüber hinaus. Ein kleines, unverdächtig Einleitungsgeplänkel zur Konver-sation; ebenso unverdächtig wie das lastom be-kannte Geplänkel über das Wetter; keinem sonstigen Zweck dienlich, als eine gemeinliche Wads für harmlose oder folgenschwere Unterhaltung zu bereiten.

Tenks man suchst, wie es früher war, in der so- genannten „alten Zeit“, die, bei Unike befehen, gleichfalls eine zum Teufel gewandele, eiede, nie-berträchtige, hüßig moderne Gegenwart war, so wird man suchelchen, daß wir ein gutes Stück vorwärts sind. Mit dem Vorsetz in dieser Schwinde gelassen. Wir sind in jeder Beziehung vom Vorsetz befreit.

Dankeserklärung der Danks-Gesellschaft

Die deutsche Danks-Gesellschaft stellt in Weimar ihre Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende der Ge-sellschaft, Prof. Dr. Walter Goehe, konnte von einem weiteren Anleihen der Mitgliederzahl und von wissenschaftlichen Erfolgen in der Danksforschung Mitteilung machen. Er stellte fest, daß Deutschland neben Italien eine der wichtigsten Stätten der Danksforschung sei. Dr. Woldemar Berlin sprach über die neue Danksforschung und Prof. Dr. Friedrich Schachtel drückte seine Überzeugung aus, daß die Danksforschung in Deutschland die handwristlichen Ueberlieferung der Danksforschung. Mit einem Vortrag von Prof. Dr. Woldemar Berlin: „Danks als universaler Denker“ fand die Tagung ihren Abschluß.

Die unzulängliche Rheinbrücke

Die Fußgänger auf der Rheinbrücke werden von Tag zu Tag unzulänglicher. Aus geringfügiger Ursache wird oft der gesamte Verkehr über die Brücke auf längere Zeit lahmgelegt.

Das eigensinnige Kind

Der Straßenbahnwagen ist vollbesetzt. Kein Sitzplatz ist mehr frei. An der nächsten Haltestelle steigt niemand aus. Wohl aber noch eine ältere Dame an.

Bearbeitungen

Samstagabend fand in der Heilig-Geistkirche ausüblich das Besondere des Jahres ein Konzert.

Warenhaus-Konzerte

In amerikanischen Warenhäusern werden Grand-Konzerte während der Geschäftsstunden an Klammern veranstaltet.

Warenhaus-Konzerte

Ein wunderbar genialer Gedanke! Ich denke mir, als Einleitung eine Wogende Arie: Reich mir dein Geld, mein Leben, Komm in den Laden hier.

Warenhaus-Konzerte

Wie kann da widersprechen! In diesen Ehren folgen die Werte den Ehrenklängen. Da laden aus der Lebensmitteleinteilung lustige Schläger.

Festkommers der Ingenieurschule

Auf noch staatlicher Anerkennung

Wie der Fackelzug der Ingenieurschüler am Montagabend, so nahm auch der gestern abend anlässlich der 21. Jahresfeier der Ingenieurschule im Friedrichspark veranstaltete Festkommers mit anschließendem Tanz einen schönen Verlauf.

Die Festsprache von Dr. Pechau

Wied darauf hin, daß 21 Jahre vergangen sind, daß die Ingenieurschule in Zweibrücken gegründet wurde, bereits 20 Jahre ist die Schule nun in Mannheim.

Aus dem Lande

Unerwarteter Zufall

In Heidelberg, 29. Okt. Kürzlich um diese Zeit wandern in Heidelberg Gänse ein, die man nicht gerne hat: Gänse und Mäuse.

Die Karlsruher Dommerhof-Ausstellung

Karlsruhe, 29. Okt. Seit jetzt haben 40000 Personen die Ausstellung besucht. In den letzten Tagen weilen Pariser Architekten und Vertreter der Straßburger Stadtverwaltung mit dem Bürgermeister an der Spitze, zur Ausstellungsbesichtigung hier.

Borische mit Polak

St. Georgen im Schwarzwald, 29. Okt. Das Kind eines hiesigen Arbeiters hielt eine flache Polak für Himbeersaft und trank darauf einen Schlaf.

Sonne. Der Ingenieur hat es fertig gebracht, Deutschlands Kutschen in der Welt zu heben. Was können wir unseren Studenten in der Ingenieurschule bieten?

Direktor Dr. Dech

hielt die Rede auf das Vaterland. Er freute sich über den Fortschritt der Schule und betonte dabei, daß nicht immer das beste Einverständnis zwischen Direktion und Schule bestand.

Schlimmer - Ein neues Fräulein

Karlsruhe, 29. Okt. Ein in der Nacht zum Samstag abends aufgedrängter Tagelöhner, der aus dem Krankenhaus in Mainz entlassen war, hat sich am Samstag vormittag im Arret-Haus des Bezirksamts an der Türangel mit seinem Hofhund erhängt.

Preispreisbeleg

Karlsruhe, 29. Okt. Dem Beispiel des Lebensbedürfnisüberschreitenden, hat auch die freie Wäldererziehung den Preispreis bis zu einem Pfennig für das Pfund eintragen lassen.

Konkurrenz, 29. Okt. Vor etwa drei Wochen wurde bei Schaffhausen eine Fraueneiche aus dem Rhein gezogen. Die unbekannt Frau wurde nach Abnahme einer Photographie in Schaffhausen befragt.

Aus der Pfalz

Festgenommener Dieb

Waldsee bei Speyer, 29. Okt. Gestern nachmittags gegen 3 Uhr kam ein Unbekannter in die hiesige Wirtschaft zum Gelben Pfing und bestellte sich ein Glas Bier.

Rindviehstahl

Friedelsheim, 29. Okt. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in die hiesige Rinde St. Joseph in Friedelsheim eingebrochen und ein Dosefisch herabgeholt.

Ein neuer Birnenstahl

Grünstadt, 29. Okt. Seit zwei Jahren tritt hier ein neuer Birnenstahl auf und zwar handelt es sich um eine schwarze Birne, die man den Namen 'Birnenstahl' gegeben hat.

10000 Ueberführung bei der Reichstagsfeier

Speyer, 29. Okt. Die Ueberführung über die 400-Jahrfeier des Reichstags von Speyer von 1629 ergab 51305 A Einnahmen und 48305 A Ausgaben.

Zwei aufgefunden

Kaiserlautern, 29. Okt. Montag vormittag um halb 7 Uhr wurde der letzte 21. Jahre alte Jüngling Jakob Klein im Hofe seiner Wohnung tot aufgefunden.

Brandstiftung im eigenen Hause

Waltmeter (Wetzlar), 29. Okt. In der Sonnabendnacht brach in dem Anwesen des Landwirts Wilhelm Wenzel auf dem Wetzlarerhof Feuer aus.

Schluss des reaktionellen Teils

Panflavin-PASTILLEN ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe

wie die Klitschime bei der Belegung dieser Partie heranzuziehen, und da sich auf die Traglinien dieser Stimmen oft das härtere dorischeische Talent verteilt.

Kun ist ja die Klitschime als solche gerichtet allein markiert durch die umfangreiche tiefe Lage, sondern viel mehr durch den Timbre.

Den Job lang jedem Boris Grewerud mit einer für den jungen Sänger durchaus begreiflichen Nervosität am Anfang, die den Serenitäten Morales gar nicht erst ansprechen ließ.

Zwei neue Sängerinnen der Ingenieurwälder trafen in den Reihen der Unschönung: Marie Theres Heindl, eine stimmlich und darstellerisch reizvolle Sopranistin, und Luise Müller als Mesdames.

So geht es durch alle Abteilungen. Ueberall wird der Kunde angefangen und amüsiert. Nur beim Ausgange darf er selber singen.

Keinen Dollar imbeutel mehr, Auch das Gedächtnis ist leer, Schwermut nun, Schien und Jagen!

Albert Hoffmann in Mannheim. Albert Hoffmann betrifft nämlich seines Besonderen und morgigen Geschäftes im Nationaltheater zum erstenmal seit seiner Ernennung zum Ehrenbürger Mannheims seine Vaterstadt.

Umbelegungen in 'Carmen'

Unsere Oper kann gewiss nicht umbelegungen. Das versteht sie am besten. Mit veränderlichem Theatergeist führen die Werke des Bizets immer wieder, und in dieser ewigen Wiederkehr aller Umbelegungen liegt schließlich auch ein Reiz.

Die Partie der Carmen war gestern an Margarete Riese übergegangen, die mit ihrer schönen Altstimme seit Beginn der Spielzeit bereits vergessen ließ, daß sie Mannheim ein Jahr lang unter gewesen ist.

größere Aufgabe wünscht. Ehes Herrmann lang als weiterer Unbegleitet den einen Schmeißer mit vorzüglicher Haltung in dem aus von allen anderen trefflich gelungenen Quinetti.

Literatur

Edwig Hinds, 'Kraus von Gott'. Erzählung. In einem gebundenen (Dunkel-Verlags-Kalender, Stuttgart, Berlin, Leipzig). Jedes rechte Menschenkind hat aus freien Willen seine Verantwortung zu erklären.

Das Jahr. Der Neuen Weltkarte, H. Jahrgang. Einmalig herausgegeben von Albert Anap von dem 1880 von Rudolf Kibel, Emil Frommel und Wilhelm Herz herausgegeben von D. Huber Schott, Oberbaurat a. D.

Nachbargebiete

Neue Unterklasse in St. Ingbert

St. Ingbert, 28. Okt. Bei der Stadtkasse St. Ingbert sind vor einigen Tagen neue Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Nach einer sofort eingeleiteten Untersuchung wurden zwei Insizienten, die demnach ihre Pralung machen sollten, fristlos entlassen. Weßern hat sich nun der eine der beiden Insizienten der Gerichtsbehörde gestellt mit der Angabe, daß er viel größere Summen veruntreut habe, als angenommen wurde. Der junge Mann wurde in Untersuchungshaft gefügt. Man spricht von 40-50 000 Frs., die fehlen sollen. Eine umfangreiche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Es handelt sich um Unregelmäßigkeiten aus der letzten Zeit. Die näheren Erfundigungen über die Unterschlagungen bei der Stadtkasse ergaben, daß der Insizient Karl Bold von hier, der sich freiwillig gestellt hat, in 30 Fällen Unrechte im Amt und Unterschlagungen zum Nachteil der Stadt St. Ingbert begangen hat, die sich aber nur auf zusammen 15 000 Frs. belaufen. Bold hat zu Weßers Zeiten bei der Stadtkasse gearbeitet und war der Vertraute Weßers. Wie der Fall jetzt, hat er auch von dem Finanzanteile Weßers etwas gelernt.

Eine halbe Million für Winterbeihilfe

Frankfurt a. M., 29. Okt. Das Frankfurter Fürsorgeamt wird auch in diesem Jahre in den Monaten Oktober bis März den in Wohlfahrtsunterstützung bedürftigen Personen, soweit sie einen eigenen Haushalt besitzen, einen monatlichen Zuschuß von 6 Mk. geben, der für Brandstoffzwecke gedacht ist. Hierfür sind 500 000 Mk. vorgesehen, doch glaubt das Wohlfahrtsamt mit dieser Summe bei der ständig zunehmenden Arbeitslosigkeit kaum auskommen zu können.

Großes Schadenfeuer an der Bergstraße

Seeheim a. d. Bergstr., 28. Okt. In der Nacht zum Dienstag brach in dem Zimmergebiets Wohnhaus ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Der Lagerplatz, eine Scheune, eine Scheinerei und das Wohnhaus sowie das Nachbarmohndhaus des Spektators Rosmann brannten aus. Auch Vieh kam in den Flammen um. Obwohl die hiesige Freiwillige Feuerwehr reich zur Stelle war und eine Abteilung der Darmstädter Berufsfeuerwehr zur Bekämpfung des Brandes herbeigerufen wurde, war man wegen Wallezmanns dem wütenden Element gegenüber machtlos. Auch die umliegenden Häuser wurden geräumt werden, da die Gefahr des Übergreifens sehr groß war. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. Der Schaden ist sehr groß und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Dienheim (Kreis Lpzenheim), 28. Okt. Eine Schrotflieger, die Wiesbadener Jäger, die sich hier auf der Reduktionsschleife befanden, abgegeben hatten, traf unglücklicherweise durch Streunung der Schrotflieger die ganze Familie des Landwirts Jakob Steinfurt, die auf dem Felde mit Kartoffelarbeiten beschäftigt war. Der Landwirt selbst erlitt Verletzungen an der Hüfte, und eine Schlagadererkrankung, Frau Steinfurt wurde am Hals und am Arme verletzt, die Tochter erlitt die Schrotflieger ins Gesicht und am Bein und fiel ohnmächtig zur Erde. Ein Mitglied der Lpzenheimer Sanitätskolonne das zufällig in der Nähe war leistete die erste Hilfe. Die Sache wird gerichtlich verfolgt.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Ähnliche Anträge können nicht gegeben werden. Beantragung juristischer, medizinischer und kaufmännischer Fragen ist ausgeschlossen. Jeder Beitrag in die Beantwortung beizulegen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

R. B. Erfundigen Sie sich über diese Frage beim Kreisamt.

R. B. Kreisrichters. Inanspruchnahme ist Sache des Postbesizers.

R. B. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Boxer in Kuffelsheim geschlagen

W. S. Phönix vom Kampfturnverein: 3:1 besiegte

Mannheimer Boxkämpfer, nach einer Witterung des W. S. Phönix, verlor durch Gräfte und Weßern am 28. Okt. im Ringkampf in Kuffelsheim, um gegen die Boxer des Kampfturnvereins anzutreten. Die Mannheimer verloren mit 3:1 Punkten verhältnismäßig hoch, doch steht das Punktergebnis in seinem Verhältnis zu den tatsächlichen Leistungen, zumal für die Gräfte verhältnismäßig recht schwache Urteile gefällt wurden. Das trifft besonders im Ringkampf, wo es fast das Unmögliche ist, ein Sieg für Gräfte hätte verfallen werden müssen. Auch im Halbfliegengewicht fiel eine Entscheidung, die mit Unentschieden der Schlichter festgesetzt wurde. Richtig Phönix kämpfte in ganz großer Form und ließ sich unbedingt ein gutes Punktergebnis zufließen. Er konnte sich aber nicht durchsetzen, da er durch die Gräfte, die sich durch einen Kampf mit besserer Form zeigt, lieferte, wurde der zweite Turnverein Weßern Truppel einen großen Sieg, der mit dem Urteil „Unentschieden“ die richtige Bewertung fand. Weßern-Phönix scherte sich im nächsten Kampfe des Abends gegen Weßern ebenfalls ein Unentschieden, doch hätte er ein besseres Resultat für sich erzielen können, wenn er seine Zeit und wieder zu Tage tretende Unfähigkeit ablag und gebotene Chancen wahr oder überhaupt auszunutzen wollte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte. Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Ringkämpfe der Klasse.

Sportvereinigungen Mannheim - Damm- und Ringfließ

Am Ende des „Abendgold“ fand der 1. Verbandkampf im Ringen in der A-Klasse zwischen obigen Vereinen statt. Die Kampfrichter sagten die Herren Kuffel und Kuffel-Mannheim.

Die Ergebnisse:

Wannheim: 1. Damm-Mannheim - Damm-Mannheim. Damm-Mannheim ist Sieger als Mann. Der Kampf geht sehr gut aus, wobei Mann-Mannheim einen Heftigen Damm-Mannheim ins Gesicht und an den Kopf traf, wobei Mann-Mannheim diesen auf die Schulter, Kampfrichter 1 Mann-Mannheim.

Wannheim: 2. Damm-Mannheim - Damm-Mannheim. Damm-Mannheim ist Sieger als Mann. Der Kampf geht sehr gut aus, wobei Mann-Mannheim einen Heftigen Damm-Mannheim ins Gesicht und an den Kopf traf, wobei Mann-Mannheim diesen auf die Schulter, Kampfrichter 1 Mann-Mannheim.

Wannheim: 3. Damm-Mannheim - Damm-Mannheim. Damm-Mannheim ist Sieger als Mann. Der Kampf geht sehr gut aus, wobei Mann-Mannheim einen Heftigen Damm-Mannheim ins Gesicht und an den Kopf traf, wobei Mann-Mannheim diesen auf die Schulter, Kampfrichter 1 Mann-Mannheim.

Schwermittel: Mannheimer Ring-Mannheim - Damm-Mannheim. Der junge Mann-Mannheim ist ein sehr guter Boxer, der durch Gräfte und Weßern am 28. Okt. im Ringkampf in Kuffelsheim, um gegen die Boxer des Kampfturnvereins anzutreten. Die Mannheimer verloren mit 3:1 Punkten verhältnismäßig hoch, doch steht das Punktergebnis in seinem Verhältnis zu den tatsächlichen Leistungen, zumal für die Gräfte verhältnismäßig recht schwache Urteile gefällt wurden. Das trifft besonders im Ringkampf, wo es fast das Unmögliche ist, ein Sieg für Gräfte hätte verfallen werden müssen. Auch im Halbfliegengewicht fiel eine Entscheidung, die mit Unentschieden der Schlichter festgesetzt wurde. Richtig Phönix kämpfte in ganz großer Form und ließ sich unbedingt ein gutes Punktergebnis zufließen. Er konnte sich aber nicht durchsetzen, da er durch die Gräfte, die sich durch einen Kampf mit besserer Form zeigt, lieferte, wurde der zweite Turnverein Weßern Truppel einen großen Sieg, der mit dem Urteil „Unentschieden“ die richtige Bewertung fand. Weßern-Phönix scherte sich im nächsten Kampfe des Abends gegen Weßern ebenfalls ein Unentschieden, doch hätte er ein besseres Resultat für sich erzielen können, wenn er seine Zeit und wieder zu Tage tretende Unfähigkeit ablag und gebotene Chancen wahr oder überhaupt auszunutzen wollte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte. Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Gräfte-W. S. fand im Ringkampf in Kuffelsheim einen ungenügenden Gegner, der gleich nach dem ersten Kampf, der mit einem Unentschieden endete, das Urteil „Unentschieden“ für den Mannheimer festsetzte.

Pl.: 10, 12, 14-16. Ferner liefen: Walter Hilt, Carlström, Boglar, Hilt, Oclan, Grimmelbe, Weßern, Bonta, Dietrich von Bern, Regenbe, Jantel 2.

5. Herbst-Jagdrennen. 1. M. Schürmanns Jagdrennen (H. Weßern); 2. Hilt; 3. Weßern; Tot.: 10:10; Pl.: 13, 14, 15-18. Ferner liefen: Hauptmann, Weßern, Weßern, Weßern, Weßern.

6. Herbst-Jagdrennen. 1. H. Weßern (H. Weßern); 2. Hilt; 3. Weßern; Tot.: 11:10; Pl.: 13, 14, 15-18. Ferner liefen: Hauptmann, Weßern, Weßern, Weßern, Weßern.

Vertrieh und Viehweiden

Das Berliner Viehweidenfest
Die Weiden des 22. Berliner Viehweidenfestes sind nunmehr vollständig. Dreizehn Paare werden sich am Freitag auf die lange Reise über 145 Stunden machen und zwar sechs ausländische und acht deutsche. Auf Grund ihres Sieges im Dreihundertrennen sind noch Mannheimer-Schön verpflichtet worden. Fünf wird mit Vieh und Viehweide mit dem hiesigen Viehweidenfesten fahren. Diese beiden Paare werden in erster Linie dazu berufen sein, dem Publikum der Ausländer erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen. Das deutsche Aufgebot vervollständigen Dorn-Rosenthal, Brügger-Bunda und Götter-Wolke. Die ausländische Streitmacht setzt sich aus den Italienern Giordano-Rigini und Tommi-Binda, den Franzosen Rappand-Dagen und Yvet-Mantou, sowie den Belgiern Vanier-Bernard und Wolfen-Deceel zusammen. In Abänderung der Ausschreibung findet vor dem langen Rennen kein Hülfsrennen statt, sondern ein Stunden-Punktrennen für die nicht am Viehweidenfest teilnehmende Fahrer.

Doppel-Marathonläufer in Kuffeln

Beim hiesigen Marathonlauf in dem am Ende der Karpaten liegenden Städtchen Kuffeln nahmen teilnehmende Deutschen, Hilt und Weßern sowie Hilt und Weßern eine beachtliche Form an. Die beiden gingen auf der Strecke, 25 Km. langen Strecke ihren Gegnern mit großer Vorsprung voraus und belegten die ersten Plätze. Doppel liegt in 2:31:10 Std. mit 100 Meter Vorsprung vor Weßern. Die Deutschen überlebten das Rennen sehr gut und wurden am Ende von einer erregenden Begeisterung begrüßt. Unter den 10 Mitbewerbern kam der Ungar Jelenka in 2:54:40 Std. als Dritter ein.

Generalversammlung des Reglerverbandes Mannheim

Der Reglerverband Mannheim hielt am 27. Oktober seine Generalversammlung ab. Es waren alle Vereine vertreten, 14 Paar von Obigen waren Regler anwesend. Der Geschäft- und Rechnungsbuch wurden abgelesen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Hilt, 2. Schriftführer: Hilt, 3. Kassierer: Hilt, 4. Beisitzer: Hilt, 5. Beisitzer: Hilt, 6. Beisitzer: Hilt, 7. Beisitzer: Hilt, 8. Beisitzer: Hilt, 9. Beisitzer: Hilt, 10. Beisitzer: Hilt.

Deutschlands Sieg über Dänemark im Hockey-Länderkampf



Ein dänischer Durchbruch.
In einem glänzenden Spiel siegte in Garmisch Deutschlands Hockey-Ländermannschaft über Dänemark mit 5:0.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck! Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS

Schulter an Schulter

stehen wir im Zeichen der KURMARK der Cigarette der neuen Epoche!

GARBATY

KURMARK CIGARETTEN

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie KURMARK-PRIVATPACKUNG (ohne Preiszuschlag).

TULIPAN UND DIE FRAUEN

Roman von Hermann Eris Busse

Copyright by Eris-Verlag, Gießen, Berlin - Gensers

51

(Schluß)

Es war helle frühe Mondnacht, und sie betrat die Halle, ohne Licht zu machen.

Sie erschraf, da sie im Halbdunkel den Mann liegen sah, wie zurück und wollte sich vom Gärtnershand Hilfe holen. Da sprach der Fremde im Tünnlein, undeutlich zuerst, dann aber hörte sie ihren Namen. Sie sprang ätternd, des schlafenden Kindes nicht achtend, zum Nachtschloß und ließ die Pamppe aufschlagen. Da erkannte sie, wer auf ihrer Schwelle lag, und stürzte keich vor Glück und Schmerz zu Boden.

Schließlich gewann sie wieder Gewalt über Sturm und Beben ihres Gefühls, schlich zu dem Schlafenden und spähte ihm ins Gesicht: „Arm ist er“, las sie, keine abgetragene Kleidung merkend, „und mager“.

Sie richtete sich auf, frisch überlegend über Eiten und Haar.

Im Augenblick hätte sie ihn küssen können, es trieb sie heftig dazu, aber sie verlangte es sich, nein — erst wollte sie ihm ins Auge sehen.

Das Kind erwachte, meinte erst Niemand, dann laut und weiche den Schläfer.

Tulipan war logisch klar, sprang auf, taumelte ein wenig, fand dann aber aufgereckt und leuchtend vor Regine, „Kug“ in „Kug“ mit ihr, wie sie es gelehrt in Gedanken. Seine Worte brannten in die ihren und verdrängten ihren Stolz, der hatte trotzen und aufbegehren wollen.

Tulipan streifte Regine die Hand hin, und da die ihre ihm nicht entgegenkam, holte er sie mit seinem Griff aus dem Falten ihres Rockes.

„So, Regine, liebe Frau, wir fangen neu an, ich bin durch schwere Wandlungen gegangen und auf großem Umweg beim. Vorher war ich nicht daheim, wenn auch der Boden mein war. Und ich erlaube dir, wenn du ein herrliches und fruchtbares Leben nicht in der Welt wünschst, wo Abenteuer und Wagnisse herrschen. Wir haben beide Leid getragen.“ Regines Mund zuckte nach diesem letzten Satz verzweifelt.

„Der Leid trug, Tobias, weh weh ich allein.“ Sie trat ein paar Schritte von ihm weg und borg unwillkürlich tiefer das mitleidende Kind in den Armen.

Er deutete sich nicht.

„Wie heißt unser Knabe, Regine?“

„Tristan und Johannes.“

„Tristan? Regine, hast du dich verwandelt, bist empfindlich geworden?“

Er lächelte sie an. Er wunderte sich, wie er so ruhig, so reuelos und besser sein konnte.

Sein Wesen war von unangenehmer Sicherheit, er gewann nur so frei und wohlwollig die Heimat zurück. Wie hätte er sich vor seinem Knaben demütigen können, der mit trostigen blauen Augen auf einmal zu ihm herauf und zu weinen auflebte.

In Regine aber lag ein drauener Griff hoch. Sie fand es selbst in kläglichem Bedauern, daß sie nicht in der Sprache der Götter dachte, als ihr durch den Sinn fuhr: „Was hat der Knabe sich noch aus der Welt geholt?“

„Wie fremd und fern du von mir weidst, Regine, bist du nicht mehr so hart wie früher und so sicher süchtig?“

Sie wurde blaß und wandte sich ab.

„Dir muh ich so fremd geworden sein, Mann, was hat es denn Gemeinliches gegeben zwischen uns im vergangenen Jahr? Du warst fern und verschollen, während auf mich sich das Größte und Schmerzliche an Erleben lud, das ich überhaupt je empfunden habe. Allein mühte ich tragen. Das trennt, Lieber, und entzweit und macht den Weg weit von dir zu mir.“

„Trugst du mit mir und das Leid um Weidlich, die ist ja und eines lebendigen Knaben mütterlich im Leben lieh? Die Trauer mit Angela um den vor Strom gehobenen Christen Euge?“

„Sahst du, wie ich das Kind erliche unter Rot und Weh und Glück zugleich, wie ich es gebar und zum erstenmal näherte? Und da bleibst fern in den Stunden der Frau, da sie den Liebsten am nächsten hat? Wuhst ich, ob du mir wiederkamst? Ob das Kind

ke den Vater kennenernte? Wuhst mich nicht die Kummernd würgen, eines Tages sag ihm ein rober Mund, dein Vater war ein Vettel, der zwischen Nacht und Tag sein Weid verließ? An all diesem lilt ich.“

O Gott, schlaflöse Nächte sind lang und still, da kommt man auf alles mögliche zu denken.

Daß ich nicht trübselig wurde und ein Ende machte mit dem wertlos gewordenen Leben, im Gegenteil, ganz langsam bild begriffen und auch zu weiten auf dich hoffen lernte, daran sind Angela schuld und Brigitte.

Du auch zusammen. Nicht brauchst du zu fürchten, wie siehden, wenn nicht als Freundinen, so doch als Frauen, die häufighin freundlich und dankbar aneinander denken können.

„Wehe sollst du nicht weiten. Du hast mir ja nie von Brigitte erzählt — überhaupt nichts von früher, das dich belastet, und doch Brigitte eine glückliche Frau geworden, nimmt von euch beiden gleicherweise eine Schuld.“

„Doch das geht mich nichts an, ist vorbei und beirührt nichts von anderer Gemeinschaft.“

Regine war selbstig unzufrieden, weiterzusprechen, sie schämte und verachtete sich zugleich, daß sie sich so hatte gehen lassen. Sie neigte den Kopf und schloß.

Da trat Tulipan nahe herzu, nahm ihr das Kind ab und holte den Schläfer aus ihrer Handfläche, dann schloß er die Türen auf und schritt durch Me Räume. Regine folgte ihm und betrete wortlos das Kind auf sein liehtes Lager. Danach, als fründe keine Trennung zwischen ihnen, bereichte Regine einen Tee und richte die Worte für den Heimgekehrten, still und heimlich wie sonst. Sie weichte keine Hand und machte sein Bett bereit, ohne mehr zu tun, als sich die Hand zu reichen im Hellen noch, da sie lagen und Tobias einen Seufzer des Glückselig nicht unterdrücken konnte, da er in die Arken kam, so ohne ein Wort des Dankes begannen sie ihre neue Gemeinschaft.

Der Mund erhobte schwach den großen Raum, als das Licht erlosch. Und Tulipan, nur ganz verloren noch, doch befestigt dem Atem der Frau und des Kindes lauschend, set bald in Schlaf, selbst Regine fand sich in eine, wenn auch sperrnde, so doch warm umwehende Zuversicht eingehüllt und dachte zum erstenmal wieder seit länger, länger Zeit still und demütig zu beten. Und vor der die Worte aus den Lippen, die Tränen fließen hinter den Lidern, und aller Größ schwindend weg, weil ein linder Schimmer sie fortjähre von allem Uebel.

Am frühen Morgen, die große Uhr in der Diele hat gerade an, fünf zu schlagen, erwachte Regine wie immer. Der Tag war da, noch räuscherlich verwoben von vielen lauten Vogelstimmen und einem leisen Windwehen erfüllt. Die junge Frau richtete sich im Bett auf und sah erst zu ihrem heimgekehrten Mann hinüber, der mit reinen, kräftigen Wemadern schlief und dessen Gesicht still und unberührt schien wie das eines Knaben. Sie deutete sich tiefer zu ihm hinüber, suchte nach Spuren und Runen und fand sie in seinen, harten Wägen eingegraben um die Wundwinkel, auch die ebendort glatte, schmelzige Ne zu schließende Gestalt der Stirne teilten linksrecht drei kaum fühlbare, doch unmerklich tief acierte Beriche, die vorher nicht bemerkt waren. Das ist Gottes Handhchrift in der Stirne der Schuldigen, lahr es Regine durch den Sinn. Sie legte sich in die Arken zurück, ihre Augen brannten von kommenden Tränen, und ein Alp von Sorgen umspannte ihr Herz. Ob er nun heimgekehrt war und nicht doch verloren blieb in der Welt draußen? Und ob er nicht nur wie ein fremder Mann in den Gärten schlief, schuldig bald und widerwillig blies ohne Schuld und Galt? Ob nicht sein Auge — ob, wie es gehern wieder, als wäre keine Trennung gewesen, in ihr Herz gedrungen war mit dem Wunder seines vollen Blickes —, ob es nicht an den Blumen, die in großer Uppigkeit blühten, an Tüpfelband, Daphnen und fremden hartblütenden Rosen sich beirte und ihn wieder in die Fremde trieb?

„Wäre doch Winter“, seufzte Regine leise, und näherte auf die lodende Pracht des Sommers glühenden Haß. Doch nur für einen Augenblick. Dann schalt sie sich selbst kindlich und feig.

Wie sie so dalt, die Hände unterm Kopf gefaltet, reglos hingetret, kam es ihr sähig vor, als rube sie auf der Schwelle zwischen Vergangenheit und Zukunft, die ganz ohne Gegenwart hart getrennt lilt und recht so ihr verschloffen lagen. Was drohte ihr, und was konnte mehr das Epiergewissen ihrer Seele anfröhren als diese Ruhe auf der Schwelle, da zuhant ihr die Gedanken kamen, Einführungen gleich, die gegeneinander raschen! Aus der Vergangenheit drang durch die dunkle Tür der Größ, die Kummernd, die Mitleidigkeit, das Weh, und hinter dem im Morgen sich langsam schließenden Tor der Zukunft sang die Hoffnung, noch die Freude und sprach leise eindringlich die Liebe. Die Liebe schlüpfte auch plötzlich aus dem wüsten Spalt der Morgentüre auf die dunkle Seite der Vergangenheit, beirte und beirte sie so lange, bis sich auch diese Nacht einschaltete und die kühleren Weiter entlohen.

Regine war wieder eingeschlafen und träumte; nicht tief, schliefelicht schlummerte sie, im Ohr das Lied der Kugel, den Aufschwung des Vergehens und den Klang des entfernten Wiederkommens. Im Traume dachte sie: es ist Sonntag.

Seine rühre sich der Knabe Tristan in der Wiege, kleine draßige Runzgerölche belusteten sein Gewand, und die Häufchen rieben die Augen hell. Eine Hummel summt mit noch nachlässigen Flügeln ins Gemach und kreibe überm Knick des knurrenden Knaben, das ganz verknümmte und die geballten Fändchen unterwehlt in der Luft heben lieh.

Als die Hummel wieder fort war, spürte der Knabe seinen Hunger, und er mochte lauter, so schrie auf einmal, die Geduld verlierend, kurz und heftig heraus.

Da fuhr Regine in die Höhe, glitt aus dem Bett und holte das Kind zu sich. Es lächelte und griff mit den fehen Händen ihr ins Gesicht, da sie es an die Wangen lichte.

Dann legte sie das Hungrige an die Brust, es zu stillen. Seit der Knabe auf der Welt war, blühte ihr der Morgen herrlich und wohlwollend zu. Die Stille des Hauses und der Gärten wurde heilig. Durch die offenen Fenster atmete die Welt der Däfte und Wärme die ganze fähle Seele des Tages. Der warme Mund des Knaben an ihrer Brust füllte sich mit ihrem süßen Saft, und in seine Augen, die in die ihren schauten, groß, blau und räuscherlich, sah sie alle Weidde und Heber der Mutterlichkeit. Das ist das ewig Eine, dachte sie jedesmal dabei und lächelte sich auf dem Wipfel des Lebens ruhend, das ewig Eine des Weidens und Weidens: Kind du, meine Erde, meine Halle, meine Kraft, du bist der Ort, auf den ich hoffe, Johannes, Günstig, Gud und Mann.

„Ob, wo weilt dein armer Vater, daß er nicht kommt und dich anhaht, daß er nicht kommt, alle Engel im Himmel hören zu hören, daß er nicht kommt mit seiner silbernen Flöte, dir ein Morgenlied zu spielen und mit seiner fehen Hand dich in die Luft zu stemmen in Licht und Sonne und Atem, dich, du kleiner Strampelmann, du hungertes Pederchen, du zartes und doch leites Wändchen an meiner Brust. Wilt du noch nicht lilt, in Kummernd, komm, deine Mutter ist reich und abt dir noch die andere wolle Schale. Deine Mutter ist reich, Junge, aber lilt dir will sie dich vor Lieberkeit.“

Dort du, Veltung, es rauscht am Rand der Ebene drüben, dort ist der Rhein. Wenn es an der Zeit ist, darst du die Höhe darin gehen. Wenn du größer bist, sollst du im Strome schwimmen können und wissen, es ist die richtige Kraft deiner Heimat und deines Volkes in seiner Kraft gesammelt; denn der Strom ist ein Strenger, Großer, Starter, der ein weites Ziel hat und in dessen rauschendem Mut alle Weidenslieber des Vaterlandes lingen. Wie der Strom, mein Gud, so sollt du wachsen und werden.

„Wilt, ich will dir erzählen, so oft du willst, was für ein Leben der Rhein hat, damit das deine auch so süß und mild und gesund gedebe.“

„Ach, manchmal, lieber Tristan, möcht ich, daß du klein bliebst und wie von meinen waschamen Augen weidkünstet. Ich weih, warum Mutter ihre mit einem Hebel geschlossenen Arme mehr und allidischer liden müssen als die wühlenswachsenden, so entellen nicht so schnell ihrer Däht, die Weiden in ihrer gleichen geliebten Sorge. Aber du, du muhst ins Leben wachsen, mein Värtch, ich trag's.“

Sieben Engel, mein Johannes, Heben feste rote Siegel auf mein Weid, wenn dein Vater aus dem Kommt und lilt!

„Das Kind war mir mit dem größten Fremd der Welt nicht so teuer erkannt, ich wüht es tief verschweigen drum...“

So begann der Morgen, leit Regine ihr Kind liltte in der Wiege. Und das liltte sie gegen die Unbill des liltigen Tages, vor allem gegen die schliefende Schmerz der einsamen, ins Dunkel hordenden Nacht, da alle fremden Wege der Erde auf die stumme Frau aufzamen und so schienen, als wären eben die schliefenden Hübe eines Weidgen darüber gegangen, der sich nicht heim traute...“

Das Kind lag unerkülich an der Brust der Mutter, Regel überlich wie lebendmal liltlich eine kleine Mitleidigkeit, liltte wie die das Wändchen liltte, das beglückt ins Mutterantlilt lächelte. Behutsam wurde sonst das Kind in die Wiege zurückgelegt, wo es gleich wieder in den tiefen Schlaf des kleinen Kindes lilt, das noch nichts von Feind und Feil weih.

Deute dachte Regine die Morgenstunden aus und sann in die Gärten hinab. Wie schön, daß sie finstlichen konnte von ihrem Bett und hinüber, wo der Rhein lilt.

Wühlich langte eine Hand zu ihr her. Sie erschraf nicht; ihr zweites Kind, ihr Großer, war erwacht und lichte ihre Obte. Aber da ihr Herz zolend zu klopfen begann und ein Blutzstrom ihr Auge und Ohr verdunderte, konnte sie nicht zu Tobias hinübergehen. Eine süße Weidenschaft fuhrana sie an, daß an die Brust des Mannes zu werfen, ihre mühsamen, unverdrülich geschäftigen Frauenkolle entliebt, der nicht unbede in all den Stunden, daß sie auch nur klüchtig vor der Umgehung die Haltung verlor, ihrer widerantliltigen Maße entliebt und ein Schwacher, schliefelichtes, hingedebtes Weid geworden.

Doch sie besang die Schwäche, umfachte nur mit leiserem Druck Tulipans Hand, und so zwischen Kind und Mann ruhend, blieb sie noch eine Weile, bis die Sonne tief in den Raum drang.

Da sie sich zum Aufstehen entschloß, merkte sie erst, daß auch der müde Mann wieder einschlämmert war. Seine liltte sie ihre Hände voneinander, trug das schliefende Kind in seine Wiege und liltete sich liltlich an.

Ein Glück östentliches blühte an diesem Sonntag auf, es liltte die Deunt der Neue, das Jittern der Trauer, auch die Weidenschaft der Liebe und das Sähelein der Beidung zu gleichen Maßen in seiner glausamstliffenen Angel, als Pafas und Angela zu Regine und Tulipan heraufzamen, die beiden Johannes im Grate zu ihren Hüben geradewegs mit ihren blauen Augen, einander ähnllich, wie Zwillinge, in den Himmel lanteten und drunten vom Gärtnershand herauf die Stimmen der Weidren fröhlich llangten. Sahten sie sich nicht alle mit Widen und Lachen; Geia, der Meister ist da?

Und Tulipan, der am Morgen sein ganzes Weid allein und in wortloser Umgebe durchgesehen hatte, lächelte, wie er vom Stein der Heimat Kraft lag, Widen und Nacht über sich und wie er wieder sich anfrüchte über dem Eagenen, geschloßen und wider aufgerichtet in wühler Beidung.

Er legte die Hand an die Stämme der Obte, lltte und dachte: das ewig Eine ist die Heimat und der Weidensliffen. Er legte den Mund an die Kehle des Brunnens und dachte: nein, das ewig Eine ist der Kreislauf. Immer erliche schon einer ein Dlang zu einem herrlichen, grenzenlosen und wühlerischen Weid und mühte liltlich in der Ferne unerfüllt liden, bis er reich und hart genug war eines Tages, die Weidung zu erliden, daß alle Wege um einen Pol verschlungen sind, von dem man ausging und in dem allein Heidenliffen, Weite und Dichtung wühlt, in der gottdurchwehten, allraumen den Welt der Heimat.

Tulipans Gärten und Tulipans Weidensliffen wurden gesegnet in kommenden Zeit.

Er liltte in dieser von Weid und Kummernd nicht verlichenten Gemeinschaft von Erde und Frucht, dennoch im Atem der Welt und rühmlich im Pulse der Zeit.

Er hatte leben gelernt in einem höheren, südtvolleren Sinne, nicht leinem Jöttried, sondern seiner Münderliffen Mensch, in der sein ist die Kruppe wurde, breit und hoch zum Zu, und auf der Traum und Trauer nur wie zwei süße dunkle Falter liltten auf und wieder nantellen, die leuchtende Fülle des neuen Lebens mit ihrer liltten Seidensliffen liltlich liltlich prüfend anzuhauden.



Weltspartag

ermahnt Sie zu sparen, selbst Fleinnige zu sparen. Auch sie wachsen zum Vermögen an. Sparen Sie durch die Landesbank für Haus und Grundbesitz e.G. Zweigstelle Mannheim L22 Karlsruhe — Freiburg — Pforzheim — Sinsheim a.E. — Kehl a.Rh.



Brillen von Born, 07,13

Der Wunsch jeder Dame ist ein elegantes Pelzstück!

Ich liefere auf Kredit bis zu 12 Monaten passende Mäntel u. Jacken in Verhauer, Blum, Austria, Maxmüller, Dohlen, Oberreit u. Seal-Geltrif, sowie Hüde, Wölle u. Stunf-Stragen u. Schals für jeden Geschmack von den billigsten Preisen an und in eleganter Ausführung.

Pelzetape Strube-Weller C 8, 19 Telephone 307 83

Dieterung auf Motoranliffen erfolgt an alle fehengeheller Mäntel und hauchliche Weanten, Kette, Leder, Angedichte in jeder Stellung u. an fehengeheller Konfekte. Nach dem Weidensliffen Mäntel von der höchsten Weanten-Baum bis ins angehöhen. — Auswahlspeziale u. u. unerkülich, habet mitzubringen. Kunden, die nicht ins Geschäft kommen können, liltte ich um Weidensliffen, Rezult u. Beidung, wenn mein Weidensliffen mit großer Mühewaltung vertrieben lilt.

Waren Sie schön bei Brym? e. Zt. WERBE-WOCHE für Perser Teppiche und Herken zu auffallend billigen Preisen. Die Spezialität für Weidensliffen-Geschäfte. Deutsche Teppiche nach wie vor billige. BRYM Elisabethstraße Nr. 1 Am Pflanzengarten. 12330

Medizinal-Lebertran Eluder

Leberthran-Emulsion FL. M. 125 1 Fl. M. 5.—, stin frisch bei Ludwig & Schütthelm, Droger, 0 4, 3 Telephone 27215 und 27116. 5437 Filiale: Friedrichstraße 19, (Ecke Augusta-Anlage) Telephone 25409.

Advertisement for SCHWARZPUNKT VERKAUFSTELLE Mannheim, J 1, 18a. Includes text: 'Neu eröffnet', 'Wir geben Ihnen 20 Mark', 'RADIO SPRECHMASCHINEN', 'AKKUS ANODEN LAUTSPRECHER SCHALLPLATTEN', 'AKKU LADESTELLE'. Also mentions 'FAHRRÄDER'.

Total-Ausverkauf bei KRAMP

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.
Immer noch große Mengen Stoffe aller Art zu Spottpreisen

Mannheim, D 3, 7, Planken

Offene Stellen

Schreibe

Inserate werden von uns nicht losgelassen, aber Tatsache ist, daß wir mit der Auszahlung der Provision an erster Stelle stehen. Außerdem gewähren wir noch annehmbare Zuschüsse. Die Relativität ist leicht, daher garantieren wir Erfolg für Jedermann (Damen und Herren) Tägliche Provisionsauszahlung. Näheres hören Sie am Donnerstag, den 31. Oktober, von 10 bis 4 Uhr, im Ho. of National, L 15 Nr. 17. *3495

Wir suchen rührigen GENERAL-VERTRETER für Baden. Unsere Firma besteht seit 30 Jahren und wir sind eingeführt. — Persönliche Vorstellung. PALAST-HOTEL • Zimmer Nr. 411. *wischen 8^{1/2} - 12^{1/2} und 14 - 18^{1/2} Uhr.

Bedeutende Firma der kosmetischen Branche in der greichnis. **Platzvertreter** In Frage kommen nur seriöse Firmen, deren Geschäftsbereich rührig und in der Lage sind, die bedeutenden Provisionsmaßnahmen vollständig zu unterstützen, die in der einschlägigen Rundschau bekannt sind. Die Vertretung der Kosmetikbranche ist ein sehr lukratives Geschäft. Bewerberinnen mit Referenzen und Qualifikation eines Stillschreibers werden erbeten unter D N D 9002 an H. S. Gassenhain & Heiler, Berlin W. 15. *3474

Lebensversicherungsgesellschaft seriöse Herren Die vermög. ihrer Beziehungen zu Firmen aus dem vorerwähnten Bereich, sowie umständlichen Klüppeln in der Lage sind, gute Kenntnisse zu erlangen. Bewerberinnen mit Referenzen und Qualifikation eines Stillschreibers werden erbeten unter D N D 9002 an H. S. Gassenhain & Heiler, Berlin W. 15. *3474

Konstruktur mögl. mit Spezial-Erfahrung in Reparaturarbeiten, von Maschinenfabrik gesucht. *3474

Wir vergeben an Jedermann leichte Beschäftigung von der Wohnung an und um, auch als Nebenverdienst nach anderen Arbeitsverhältnissen. **Wochenverdienst bis 150.- Mk.** Beginn und Verdienst sofort. *3474

Bezirks-Vertretung aus Vertretung für entsprechende Bezirke an Herrn, auch Damen, zu vergeben. *3474

Suche überall nicht. *3474

Einkassierer von arth. Gehalt an Frau, auch Damen, zu vergeben. *3474

Stellen-Gesuche **Buchhaltung** *3474

Tücht. zuverlässiges Mädchen *3474

Verkäufe

Chaiselongues zu verkaufen. *3474

1 komplettes Bett mit Matratze, *3474

Chemikalien Glas *3474

Geschäfts-Zweirad *3474

Beamtentochter *3474

Verkaufe *3474

Versandgeschäft *3474

Gute Existenz! *3474

Lebensmittel-Sudröcke *3474

Planos *3474

Piano *3474

Blüthner-Piano *3474

Schreibmaschinen *3474

Kauf-Gesuche

Milchgeschäft *3474

Handwagen *3474

Laden-Einrichtung *3474

Schlafzimmer *3474

Theke *3474

Miet-Gesuche *3474

Großkaufmann *3474

Lagerplatz *3474

Zigarren-Geschäft *3474

3 helle gute Büroräume *3474

Lastwagen *3474

2 Zimmer und Küche *3474

1 gr. leeres Zimmer *3474

Eisschrank *3474

Vermietungen

Wohnung *3474

Gut möbl. Zimmer *3474

Eleg. möbl. Zimmer *3474

2 eleg. möbl. Zimmer *3474

Fuhrwerk *3474

Holzstube *3474

Handwagen *3474

Vorzgl. Mittag- u. Abendstübchen *3474

2 Zimmer *3474

Balkonzimmer *3474

Schön möbl. Zimmer *3474

Möbliertes Zimmer *3474

Möbliertes Zimmer *3474

Schlafzimmer *3474

Vermischtes

Kind *3474

Immobilien *3474

Hauskauf *3474

Vermischtes *3474

Autoverleih *3474

Hypotheken *3474

Kredite und Hypotheken *3474

Geldverkehr *3474

Unterricht *3474

Klavier-Unterricht *3474

Staatlich gepr. Musik-Lehrerin *3474

Wagen & Platzwagen *3474

Pianos *3474

PIANO *3474

Statt Karten!

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung und Silberhochzeit dargebrachten Beweise der Freundschaft sagen auf diesem Wege herzlichen Dank. W. Ziegler u. Frau H. Weckert, Frau geb. Ziegler, Emil Reichstr. 94. Fritz Wilhelmstr. 10

IHR DARM

... daß sich weder an Verstopfung, noch an scharfe Abführmittel gewöhnen! Sonst werden Sie krank! Millionen nehmen deshalb regelmäßig Glycerin-Abführmittel ENO'S FRUIT SALT, kalt oder lauwarm. Ein wohlschmeckender Sprudel. 50 Portionen M. 2.50 in Apotheken und Drogerien. Ärztlich empfohlen.

Automarkt

18/45 PS Benz-Limousine umständlicher sehr billig abgegeben. *3474

Hypotheken

Hypothekengeld an zweiter Stelle auf nur gute Objekte zu vergeben. *3474

Unterricht

Heirat *3474

Heirat

Heirat *3474

Heirat

Heirat *3474

Stellungsuchende beschweren sich

bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen ihrer Bewerbungen Zeugnisse, Photographien Lebensläufe usw. erst sehr spät und oft trotz beigefügten Rückportos überhaupt nicht zurück erhalten. Diese Urkunden sind wertvoll und oft garnicht oder nur mit schwer aufzubringenden Kosten zu ersetzen. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen veranlassen zu wollen. *3474

Neue Mannheimer Zeitung

Offerten-Vermittlung.

Stellungsuchende beschweren sich

bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen ihrer Bewerbungen Zeugnisse, Photographien Lebensläufe usw. erst sehr spät und oft trotz beigefügten Rückportos überhaupt nicht zurück erhalten. Diese Urkunden sind wertvoll und oft garnicht oder nur mit schwer aufzubringenden Kosten zu ersetzen. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen veranlassen zu wollen. *3474

Neue Mannheimer Zeitung

Offerten-Vermittlung.

Stellungsuchende beschweren sich

bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen ihrer Bewerbungen Zeugnisse, Photographien Lebensläufe usw. erst sehr spät und oft trotz beigefügten Rückportos überhaupt nicht zurück erhalten. Diese Urkunden sind wertvoll und oft garnicht oder nur mit schwer aufzubringenden Kosten zu ersetzen. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen veranlassen zu wollen. *3474

Neue Mannheimer Zeitung

Offerten-Vermittlung.

Stellungsuchende beschweren sich

bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen ihrer Bewerbungen Zeugnisse, Photographien Lebensläufe usw. erst sehr spät und oft trotz beigefügten Rückportos überhaupt nicht zurück erhalten. Diese Urkunden sind wertvoll und oft garnicht oder nur mit schwer aufzubringenden Kosten zu ersetzen. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen veranlassen zu wollen. *3474

Neue Mannheimer Zeitung

Offerten-Vermittlung.

Stellungsuchende beschweren sich

bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen ihrer Bewerbungen Zeugnisse, Photographien Lebensläufe usw. erst sehr spät und oft trotz beigefügten Rückportos überhaupt nicht zurück erhalten. Diese Urkunden sind wertvoll und oft garnicht oder nur mit schwer aufzubringenden Kosten zu ersetzen. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen veranlassen zu wollen. *3474

Neue Mannheimer Zeitung

Offerten-Vermittlung.

National-Theater Mannheim.
Mittwoch, den 30. Oktober 1929
Vorstellung Nr. 57 — Außer Miets, Verrecht P
Gastspiel Albert und Else Bassermann
Herr Lambert
Drei Akte von Louis Verneuil
Deutsch von Robert Blum
Spielleitung: Oberregisseur Ludwig Mayr
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr
Personen:
Maurice, Maler, . . . Albert Bassermann
Germaine, seine Frau . . . Else Bassermann
Die größere Pause wird durch Lichtzeichen
bekanntgegeben.

Neues Theater - Rosengarten
Mittwoch, den 30. Oktober 1929
Für die Theatergemeinde „Freie Volkshöhle“
(ohne Kartenvorverkauf) Gruppen D und J:
Das Wildwestspiel
Schwank-Operette in 3 Akten v. Herlan Thompson
Deutsche Einrichtung von August Neidhart
Gesangstexte von Arthur Rehner
Musik von Harry Archer
In Szene gesetzt von Alfred Landory
Musikalische Leitung: Rudolf Schickel
Tänze: Aenne Hahn
Anfang 20 Uhr Ende geg. 22 Uhr
Personen:
Tommy Linker . . . Walter Friedmann
Juliette . . . Lilian Berley
Frau Flower . . . Julie Sanden
Geraldine, ihre Tochter . . . Sophie Karsz
Paul Derby, deren Verlobter . . . Werner Mäckel
Block, Möbelhändler . . . Alfred Landory
Frau Jamison . . . Lene Blankenfeld
Jessie, ihre Tochter . . . Margit Stehr
William Pierce, Juliettas Gatte . . . Albert Weig

Nur noch heute u. morgen
8 Uhr im **APOLLO**
Hartstein
mit Gesellschaft S. 908
Heute Mittwoch 4 Uhr! Letzte Einheitsvorstellung **Hartstein**

UNIVERSUM
Nur noch wenige Tage!
Das sensationelle Film-Ereignis!
Der neue wundervolle Bergsport-Film
von Dr. Arnold Fanck:
Die weisse Hölle vom Piz Palü
Des beispiellosen Erfolges wagen verlängert!
In den Hauptrollen:
Leni Riefenstahl
Ernst Petersen, Gust. Düssel
und der bekannteste deutsche Flieger
Ernst Udet

Ein Zauberreich von Eis und Schnee wird mit diesem Film in photographischen Gemälden von unvergleichlicher Schönheit erschlossen. Sensationelle Aufnahmen von dem Niedergang unzähliger Lawasen. Atemberuhmende Sturzflüge des deutschen Meteorfliegers Udet I. d. Klüften u. Schluchten des Piz Palü. Nie gesehene Bilder aus der Gletscherwelt.
Das ist ein Film, den man sehen muß! Er überbietet alles bisher Dagewesene!
Fast 20000 Besucher haben im „Universum“ bis heute diesen Groß-Film bewundert! Versäumen auch Sie nicht, sich dieses Filmwerk anzusehen!
Musikzusammenstellung u. musikalische Leitung: Felix Zanis.
Beginn der Vorstellungen 8 Uhr 30
Letzte Vorstellung 8 Uhr 30
Jugendliche haben nachm. Zutritt!
Keine erhöhten Eintrittspreise!

J. Heinrichsdorff
Tanz scholt P 1. 3a Tel. 229 33
am Paradeplatz
Neuer Kursus 7. November
Frankl. Einzel-Unterricht jederzeit.

ALHAMBRA
Heute Mittwoch zum letzten Male!
Henny Porten
in ihrem bisher besten und reifsten Filmwerk
Mutterliebe
Ein Großfilm in 8 Akten nach einer Idee von Henny Porten
Hierzu das lustige und interessante Beiprogramm!
3, 5, 7, 8.20 Uhr
Otto Apfel dirigiert

Ivan Petrovich
(als Oberst Trend) singt
in dem ab morgen Donnerstag zur Vorführung gelangenden deutschen
Ton-Großfilm
der Emelka:
Der Günstling von Schönbrunn
mit
Lil Dagover
Henry Stuart - Kurt Vespermann
Jack Mylong-Münz
ALHAMBRA

SCHAUBURG
Nur noch heute und morgen!
Der spannende Wildwestschlager:
Der rasende Ritt
Ein Abenteuer in 6 Akten mit einem sensationellen Pferderennen!
Hierzu der große Indienfilm:
Rajah
Das Herz des Maharadschah
3, 5.30, 8 Uhr
Jugendliche haben Zutritt
Leo Jodi dirigiert

Abend 8 Uhr **Apollo** Ab Eröffnung 1. November
Sensations-Gastspiel des
Theaters im Admiralspalast, Berlin
Die Revue von Weltruf
Drunter und Drüber
50 lustige Bilder 50
von Hermann Haller und Ryleamus
Musik von Walter Kells
80 Mitwirkende | 1000 Kostüme
„Die Sensation der Ziegfeld-Follies Newyork“
Die weltberühmten **Walker-Girls**
„oft kopiert und nie erreicht!“
Karinska u. Ribber Das beste Tanzpaar der Welt
Jackmann der Vagabund.
Die hervorragenden Darsteller
Die schönen Frauen
Die grandiose Ausstattung von Prof. Ludw. Keiner, Gesmar und Montedoro
Vorverkauf für die ersten 3 Tage
Freitag/Sonntag ab heute.
Telephonruf 216 24

Heute u. folgende Tage!
Die große Erstaufführung!
Das überwältigende Jugenddrama
Zwischen Vierzehn u. Siebzehn
Ein erschütternder, dem Leben nahestehender Film unter Verzicht auf jegliche Sentimentalität wird ein Stück wirklicher Jugendnot gezeigt.
Dazu unser ausgewähltes
TON-Film-Beiprogramm
1. Bernhard Elie spielt
2. Carl de Vogt singt zur Laute
3. 5 Minuten Zirkusluft
4. Kaiser Murr S. 91
Ferner der lustige Teil:
Polnische Wirtschaft
Frei nach der gleichnamigen weltbekannten Operette
Anfang: 5.00, 5.05, 7.00, 8.20 Uhr
Palast-Theater
Die modernen Tänze
lehrt in wenigen Privatstunden
Kurt R. Weinlein
Saldige Anmeldung erbeten! 11090
Telephonruf Schindler-Walshaus - Fernruf 20411 - 8 8, 11

UFA-THEATER
Nacht-Vorstellungen
Donnerstag, 31. Oktober
Freitag, 1. November
Samstag, 2. November
Jeweils abends 10.45 Uhr
Der beste aller Sexualfilme über die Gefahren der Trunksucht, der Schwermut und Vererbung durch Geschlechtskrankheiten.
Den jeder Vater sehen muß, um seinen Sohn aufzuklären, den jede Mutter sehen muß, um ihre Tochter zu schützen, den alle jungen Leute sehen müssen.
NACHTVORSTELLUNG
Dunkle Gewalten
mit Vortrag des Herrn F. Wallenstein
Folgen der Jugendsünden
Im Rahmen einer spannenden Handlung bringt der Film
Original-Aufnahmen
Szenen, die noch nie gezeigt wurden.
Nur für Erwachsene über 15 Jahre
Vorverkauf ist hier ab 1/2 Uhr an der Theaterkasse. Ra. 200

Volkstümliche Morgen-Aufführung
IN DER **ALHAMBRA**
am kommenden Sonntag
3. November, vormittags 11.30 Uhr
Ein Film von den Naturgewalten und Schönheiten des Nordlands in 7 Akten:
Zwischen Skagerrak und Imatra
Gen Norden! In die Zauberwelt norwegischer Fjorde / Täler, Schluchten, Gletscher und Wasserfälle.
Spitzbergenfahrt! Im Licht der Mitternachtssonne / In der Polarwelt / Spitzbergen / Eisberge.
In der Heimat d. Peer Gynt / Oslo A. d. Gräbern Ibsens und Bjørnsons / Bauerhochzeit / Bei Peer Gynt und Solveig.
Eine Fahrt durch schwedisches Land im sagenumwobenen Värmland / Bei Solma Lagerlöf / An den gewaltigen Wasserfällen des Trollhättan.
Im hohen Norden / Finnland, d. Land der 100 Seen / Am Imatra / Das grüne Gold des Nordens / Lachsfang der herrliche Angermann-Fly.
Im Herzen Schwedens / Volksstänze Alte Schlösser / Stockholm.
Dänemark / Kopenhagen / Thorwaldsen-Museum / Hamletshöhle Kronborg / Ophelia-Brünnen / Bornholm / Schiffsbruch / Heimfahrt.
Jugendliche haben Zutritt
Verstärktes Orchester!
Preise: —, 50, 1.—, 1.50, 1.50 Mk.
Sichern Sie sich Karten durch unsere Vorverkauf!

Kulmbacher Braustübl
N 4, 17 Mannheim N 4, 17
Freunden u. Bekannten, sowie der verehrlichen Einwohnerschaft Mannheims zur Nachricht, daß ich das
Kulmbacher Braustübl, N 4, 17
(Godelsmarkt)
übernommen habe.
Eröffnungsabend
Mittwoch, den 30. Oktober ds. Js.
Motto: Vom Besten das Beste.
Zum Besuch ladet höflichst ein
Jakob Friedrich, N 4, 17

CAPITOL
Morgen Donnerstag letzter Tag
Der hochaktuelle Film
Der Staatsanwalt klagt an . . .
Berhard Güttke - Max Lands - Fritz Kampers - Robert Garrison - Lafayette
Insel der Liebe
Ein französischer Spitzenfilm

Mannheimer Neuenzeiler
Kurt Hoffmeister, B 7, 52
Dr. Richard Strauß
leitet die Aufführung eigener Werke in
2. Akademie-Konzert
im Jubiläumjahr
Dienstag, 5. Nov. abends 7 1/2 Uhr
MUSENSAAL
Vortragsfolge: Don Quixote Heidenleben Don Juan
Sol. Mitwirk.: Konzertmeister Max Kergl
Konzertmeister: Carl Müller
Karten Mk. 2,- bis 6,- an der Konzertkasse
K. Ferd. Hebel, O 3, 10. M. h. Musikhaus, O 7, 13

Beteiligungen
Beteiligung
Erfahrener Kaufmann sucht sich aktiv mit vorerst
Rm. 40 000.—
—Vierzigtausend— gegen gute Sicherheit an nur gesundem Unternehmen zu beteiligen
Vermittlung nicht erwünscht
Angeb. unt. B F 26 an die Geschäftsst.

Immobilien
Besonderer Umstände halber
in
Bäckerei mit Gastwirtschaft
an verkehrsgünstiger Straße einer hellen Stadt von ca. 12000 Einwohnern, seit lang. Jahren betriebl. mit allem Zubehör, gleich betriebl. gütlich zu verkaufen. Kaufsumme ca. 25.000.—
Wohnung unter J A 122 an die Heilbrunnstraße 114, Stuttgart erbeten. 12 604

Vermietungen

Auto-Boxe

einzel. oder 2 St. u. ...

Parterre-Büro

3 Zimmer, auch als ...

Großer Eckladen

mit Nebenraum ...

helle leere Räume

für Büro, ob. Wohnzwecke ...

1 leeres Zimmer

fr. u. hell, sehr an ...

Großes leeres Zimmer

zu vermieten, ...

Stundenlokal

mit möbl. Zimmer ...

Sehr möbl. Zimmer

an hell. Sonne od. ...

Wohn- u. Schlafstube

3 St. u. 1 Bad, ...

Schlafzimmer

frühstück zu ...

Gemühtlich möbliertes

Wohnzimmer ...

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten, ...

Möbl. Wohnstube

0 7 20, 117, ...

Gut möbl. Zimmer

in gut. Lage, 1 ...

Schönes möbl. Zimmer

zu vermieten, ...

Ungechl. Zimmer

1939 möbl. ...

Eleg. möbl. Zimmer

in gut. Lage an ...

Sehr möbl. möbliertes

Herren- u. Schlafz.

Telefon 270 30.

1 gechl. hell. mit möbl.

Balkonzimmer

Möbl. Wohnstube

mit 1 oder 2 ...

Sehr möbl. Zimmer

in best. Lage, ...

1 gut möbl. Zimmer

in fr. sonnig. ...

U. G. I. I. Er:

gut möbliertes ...

Schön möbl. Zimmer

mit 1 od. 2 ...

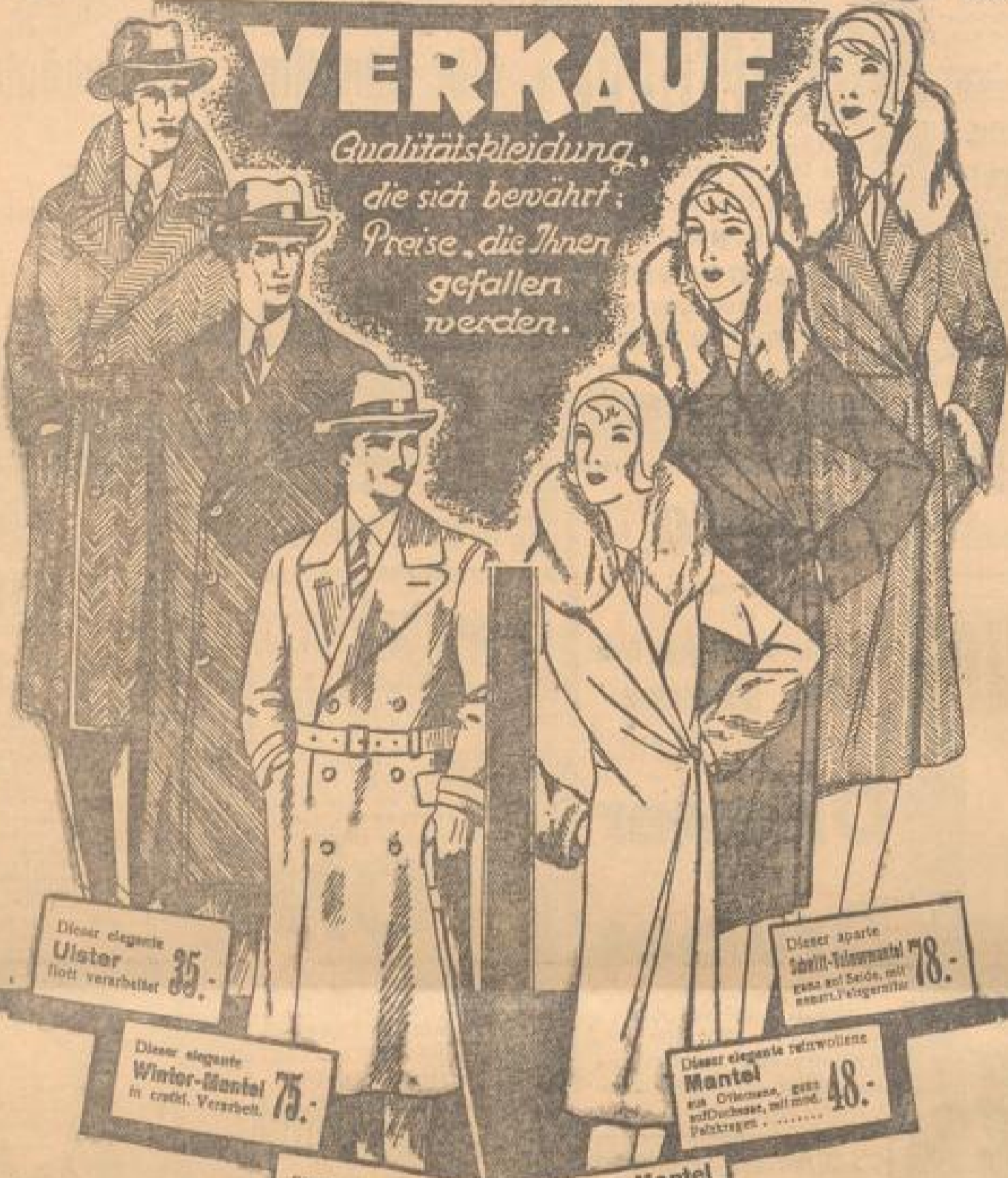
U. G. I. I. part.:

1939, Zimmer ...

ROTHSCHILD'S GROSSER KONFEKTIONS

VERKAUF

Qualitätskleidung, die sich bewährt: Preise, die Ihnen gefallen werden.



Unsere eigene Fabrikation bürgt für beste Stoffe u. Zutaten ...

Große Sendungen sind eingetroffen! Jetzt raten wir Ihnen, unsere Auslagen und Fenster zu besichtigen!

Dieser elegante Ulster flott verarbeitet 35.-

Dieser aparte Schnitt-Tourenmantel aus Wolle mit Pelzbesatz 78.-

Dieser elegante Winter-Mantel in crêpe. Verarbeit. 75.-

Dieser elegante reißwollene Mantel aus Ottomane, ganz auf Durchsaat, mit mod. Pelzbesatz 48.-

Dieser elegante Ulster auf Kunstseide ... 85.-

Dieser moderne Mantel aus neuartig. Stoffen, reine Wolle mit Pelzbesatz 29.75

Damen-Mäntel aus warmen Winterstoffen, mit Stoffpelzbesatz 7.90

Damen-Mäntel aus Ottomane, ganz gefüttert, mit Stoffpelzbesatz, jugendl. Formen 19.75

Damen-Mäntel aus gutem Ottomane, ganz gefüttert, mit echtem Pelzbesatz, Ottomane-Mäntel, Presentform, ganz gefüttert, mit Plüschbesatz 29.75

Damen-Mäntel aus Schottwolle, ganz gefüttert, mit hohem echtem Pelzbesatz u. Stulpen u. englischartige Stoffe, mit angewebtem Futter 39.75

Damen-Mäntel aus modernen Stoffarten und Farben, mit reichlicher Pelzbesatz, ganz auf Seide 59.-

Damen-Mäntel in aparte Modellfarben, mit großem Pelzbesatz u. neuartigen Stulpen 78.-

Damen-Mäntel aus modernen Mantele-Stoffen, leicht taillierte Formen, ganz auf Seide, mit neuartigen Pelzen verarbeitet sowie aus gutem Charmolaine und vielen neuartigen Stoffen 98.-

Moderne Winter-Ulster aus vorzüglichem gemusterten Stoffen, mit Rücken- und Randgürtel 32.-

Aparte Winter-Ulster flotte kreisförmige Formen, mit und ohne Gürtel 65.-

Schwarze Paletots mit Samtkragen, aus unserem guten Stammqualitäten 55.-

Schwarze Paletots aus gutem Meltonstoff, elegante Anfertigung 80.-

Knaben-Pyjaks aus weichen Meltonstoffen, ganz gefüttert 4.75

Knaben-Mäntel flotte kreisförmige Formen, mit Gürtel, aus schön gemusterten Stoffen 12.-, 8.50, 5.25

Knaben-Mäntel ganz gefüttert, mit Raglart 32.-, 24.-, 18.-

Elegante Winter-Ulster aus hauchartigen Stoffen, in guter Verarbeitung Unsere Hauptpreisliste: 48.-

Modell-Ulster Rücken und Ärmel, auf Kreide gearbeitet, Ersatz für Maß Unsere Hauptpreisliste: 85.-

Seal-Plüsch-Mäntel gut bewährte Qualität, ganz auf Damast 98.- 59.- 78.-

Pelz-Mäntel besonders preiswert, schöne Exemplare, in modernen Pelzarten 295.- 98.- 129.-

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM - Breitstrasse K1, 1-3

Möbliertes Zimmer ...

Balkon-Zimmer ...

Groß. leeres Zimmer ...

Sehr schön möbliert. Schlafzimmer ...

1 schönes Zimmer ...

Schönes Zimmer ...

Möbliertes Zimmer ...

Möbliertes Zimmer ...

Möbliertes Zimmer ...

Schön möbl. Zimmer ...

Möbliertes Zimmer ...

Möbliertes Zimmer ...

Möbliertes Zimmer ...

Sep. leeres Zimmer ...

Möbliertes Zimmer ...

Möbliertes Zimmer ...

Schön möbl. Zimmer ...

Schön möbl. Zimmer ...

U. G. I. I. Er: ...

U. G. I. I. Er: ...

U. G. I. I. Er: ...

U. G. I. I. Er: ...

U. G. I. I. Er: ...

U. G. I. I. Er: ...

U. G. I. I. Er: ...

U. G. I. I. Er: ...

U. G. I. I. Er: ...